

# **KULTURFABRIK**

## **Eine Revitalisierung einer Industriebrache in Steyr**

**DIPLOMARBEIT**

zur Erlangung des akademischen Grades eines Diplom-Ingenieurs

Studienrichtung: Architektur

**Tobias Ziegelmeyer**

Technische Universität Graz  
Erzherzog-Johann-Universität  
Fakultät Architektur

Betreuer:

Ao.Univ.-Prof.i.R. Dipl.-Ing. Dr.techn. Univ.-Doz. Architekt Holger Neuwirth  
Institut für Architekturtheorie, Kunst- und Kulturwissenschaften

August 2011

## DANKSAGUNG

In erster Linie möchte ich mich bei allen bedanken, die zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen haben, wobei ich zu allererst meine Eltern erwähnen möchte, die mich während des ganzen Studiums sowohl finanziell als auch mit persönlicher Kraft unterstützt haben.

Besonders bedanken möchte ich mich auch bei meinem Betreuer Ao. Univ.-Prof.iR. Dipl.-Ing.Dr.techn. Univ.-Doz. Architekt Holger Neuwirth, der mir mit konstruktiver Kritik und Anregungsvorschlägen immer zur Seite stand.

## EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/ Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommene Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Graz, am \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
(Unterschrift)

## STATUTORY DECLARATION

I declare that I have authored this thesis independently, that I have not used other than the declared sources/ resources, and that I have explicitly marked all material which has been quoted either literally or by content from the used sources

date \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
(signature)



## INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	7	Anbindung des Grundstücks	55
		Idee	56
ANALYSE STADT STEYR	9	Bedarf	58
Daten	9	Anforderungen	59
Lage	9	Referenzprojekte	60
Stadtgeschichte	11		
Aufschwung in der Industrie - Arbeiterstadt Steyr	16	ENTWURF - KONZEPT	62
Bedeutende Gebäude	20	Aspekte zur Neugestaltung	62
Bevölkerung	23	Raumgrößen	65
Bildung und Kultur	23	Lageplan	66
Tourismus	24	Grundrisse	68
Wirtschaft	25	Schnitte	73
Infrastruktur	26	Ansichten	75
		Haustechnik	78
ANALYSE STANDORT REITHOFFERGRÜNDE	29	Material	80
Geschichte	31	Konstruktion	82
Bestand Planungsgebäude	39	Fassadenschnitte	84
		Details	88
ENTWURF NUTZUNGSANALYSE	52		
Verkehrssituation	52		
Parkplätze	53	Abbildungsverzeichnis	94
Ansiedlung	54	Literaturverzeichnis	96



## EINLEITUNG:

Neu und alt, alt in neu, neu in alt oder doch neu statt alt? Diese Frage habe ich mir am Beginn dieser Arbeit gestellt und es war eine Frage, die mich bis zuletzt begleitet hat. Wie kann man am besten Neues mit Altem kombinieren? Ist es überhaupt möglich Neues mit Altem zu kombinieren?

Im Laufe des Architekturstudiums erlernt man viele Fähigkeiten des Diskurses, Fähigkeiten der Meinungsbildung, Fähigkeiten der Wertigkeit und Fähigkeiten des konzeptionellen Denkens, aber immer wieder beschäftigen einen neue Fragen. Viele Fragen verschwinden wieder, einige tauchen wieder auf. Grund dafür ist, dass nichts gleich ist wie das andere. Man kann nichts verallgemeinern, die Entwicklung und der Fortschritt gehen meist schneller an einem vorbei als einem lieb ist. Der Fortschritt muss aber nicht immer das Neue und das Beste bedeuten. Gerade in letzter Zeit steigen die Wertschätzung für und die Erhaltung von historischen Gebäuden enorm. Es wird versucht Bestandserhaltungen, Erweiterungen, Abbrüche, Optimierungen, Nutzungsänderungen und Anpassungen an bestehenden Gebäuden zu schaffen um Neues zu gewinnen, aber auch Altes zu erhalten.

Speziell diese Herausforderung an etwas Bestehendem zu arbeiten, fand ich äußerst interessant und auf der Suche nach einem "alten Gebäude" bin ich eben auf jenes Gebäude der ehemaligen Reithofferwerke gestoßen. Es ist ein Bauwerk, das unscheinbar wirkt und als nichts Besonderes gilt. In vielen Gesprächen und Diskussionen mit Freunden und Bekannten wurde mir aber klar, dass es keinesfalls unscheinbar ist. Den meisten war das Gebäude bereits bekannt und viele hatten sich schon Gedanken darüber gemacht. Dies war für mich immer wieder genug Motivation daran weiter zu arbeiten, da mir mehr und mehr bewusst wurde, dass es etwas Besonderes ist neu und alt miteinander zu vereinen.

# STADT STEYR<sup>8</sup>



Abb.1 Lage von Steyr in Oberösterreich



Abb.2 Lage von Steyr in Österreich



## ANAYLSE STANDORT STEYR

### DATEN<sup>1</sup>:

Staat: Österreich

Bundesland: Oberösterreich

Bezirk: Steyr Stadt

Fläche: 26,56 km<sup>2</sup>

Seehöhe: 336 m ü. A.

Einwohner: 40.839 (Stand: 1.1.2011)

### LAGE:

Die ehemaligen Reithofferwerke befinden sich in der Stadt Steyr, im Osten Oberösterreichs. Steyr ist ein eigener Bezirk und ist ebenfalls der Sitz der Bezirkshauptmannschaft von Steyr-Land. Die Stadt liegt ca. 40 km südöstlich der Landeshauptstadt Linz und grenzt im Osten an das Bundesland Niederösterreich. Aufgrund der Einwohnerzahl von 40.839 ist Steyr die 12. größte Stadt Österreichs und nach den Städten Linz und Wels die drittgrößte Stadt in Oberösterreich.



Abb.3 Steyrer Wappen

<sup>1</sup> vgl. Steyr Stadt; <http://www.steyr.at/system/web/fakten.aspx?menuonr=218378012> (Stand 01.04.2011)



Geologisch liegt Steyr in der Molassen Zone, auch nördliches Alpenvorland genannt<sup>1</sup>. Der an das Stadtgebiet angrenzende Hausberg Steyrs, der Damberg, befindet sich aber bereits in der Flyschzone und nicht weit davon erstrecken sich die nördlichen Kalkalpen. Angrenzende Gemeinden der Stadt Steyr im Bezirk Steyr-Land sind im Norden die Marktgemeinde Wolfers und die Gemeinde Dietach, im Süden die Gemeinde St. Ulrich und die Marktgemeinde Garsten sowie im Westen die Marktgemeinde Sierning. Im Osten grenzt Steyr an das Bundesland Niederösterreich mit dem Bezirk Amstetten.<sup>2</sup>

### STADTGESCHICHTE<sup>3</sup>:

Erste Erwähnungen der Stadt Steyr gab es im Jahr 972 in einer Synode des Bischofs Pilgrim von Passau, wobei es sich dabei um lediglich eine Nennung einer Burg handelte. 985 bis zur Jahrtausendwende entstand rund um jene Burg, „Stirapurch“ genannt, eine stadtähnliche Ansiedlung. Mit der Gründung des Klosters in Garsten im Jahre 1082 wurde Steyr erstmals urkundlich und namentlich erwähnt. Im Laufe der Jahre erlangte die Burgherrschaft Steyr immer mehr an Wichtigkeit. Die aus dem Chiemgau stammenden Ottakare, welche als Markgrafen den Herzogen aus Kärnten unterstanden, sicherten sich Mitte des 11. Jahrhunderts den Besitz der Burg. Somit wurde die Styraburg Ende des 12. Jahrhunderts zum Mittelpunkt des ritterlichen und höfischen Lebens und Steyr die Hauptstadt der Steiermark. Noch heute erinnert das gleiche Wappen des Bundeslandes Steiermark und der Stadt Steyr an die gemeinsame Vergangenheit unter Ottakar dem IV. Aber nicht nur durch das Leben auf der Styraburg sondern auch durch die optimale Lage der beiden Flüsse Enns und Steyr, wurde Steyr um 1300 zur Hochburg des Eisenhandels. Mit dem „Großen Privilegium“ 1287 von Herzog Albrecht I verfügte man über eine Monopolstellung gegenüber anderen Städten in Bezug

linke Seite: Abb.4 Steyr um 1817

1 vgl. Geologischer Überblick, [http://www.geologie.uni-freiburg.de/root/people/studis/dresmanh/dipl\\_ueberblick.html](http://www.geologie.uni-freiburg.de/root/people/studis/dresmanh/dipl_ueberblick.html) (Stand. 04.04.2011)

2 vgl. Gemeinden Oberösterreichs, [http://www.land-oberoesterreich.gv.at/cps/rde/xchg/ooe/hs.xsl/38526\\_DEU\\_HTML.htm](http://www.land-oberoesterreich.gv.at/cps/rde/xchg/ooe/hs.xsl/38526_DEU_HTML.htm) (Stand 04.04.2011)

3 vgl. Lo i nik, Raimund: Steyr Historisch, Daten, Fakten, Bilder (985-2000), Steyr (2005), herausgegeben im Eigenverlag, Stadtarchiv Steyr  
vgl. Lo i nik, Raimund: Steyr Arbeitswelt im Wandel, Erfurt (2008), Sutton Verlag

vgl. Steyrer Stadtgeschichte, <http://www.steyr.at/system/web/zusatzseite.aspx?detailonr=2420> (Stand 15.03.2011)

auf den Eisenabbau am steirischen Erzberg. Dabei wurde flussabwärts mittels Flößen Material vom Erzberg nach Steyr transportiert, flussaufwärts wurden jene Flöße von Ochsen wieder zurück nach Eisenerz gezogen. Im „Großen Privilegium“ gewährte man Steyr aber auch zahlreiche Begünstigungen und bekam dadurch das Stadtrecht verliehen. Steyr blühte durch jenes Privileg entscheidend auf und wurde Zentrum des österreichischen und europäischen Eisenhandels. Neben dem kulturellen und wirtschaftlichen Aufschwung wurde Steyr nach Wien die wichtigste und reichste Stadt im österreichischen Teil des Habsburger Reiches. Mit der Erlaubnis eines Bürgermeisters wurden noch für heute bedeutende Gebäude, die Stadtpfarrkirche (1443) und das Bummerlhaus (1497), erbaut. Aufgrund dieser Blütezeit hatten viele Kaufleute und Bürger der Stadt Kontakte zu Deutschlands Handelsstädten und daher waren jene Steyrer schon früh von den neuen Ideen und Lehren Luthers begeistert. So zählten dann beim oberösterreichischen Bauernaufstand 1525 die Bürger der Stadt Steyr zu den großen Revoltierenden.

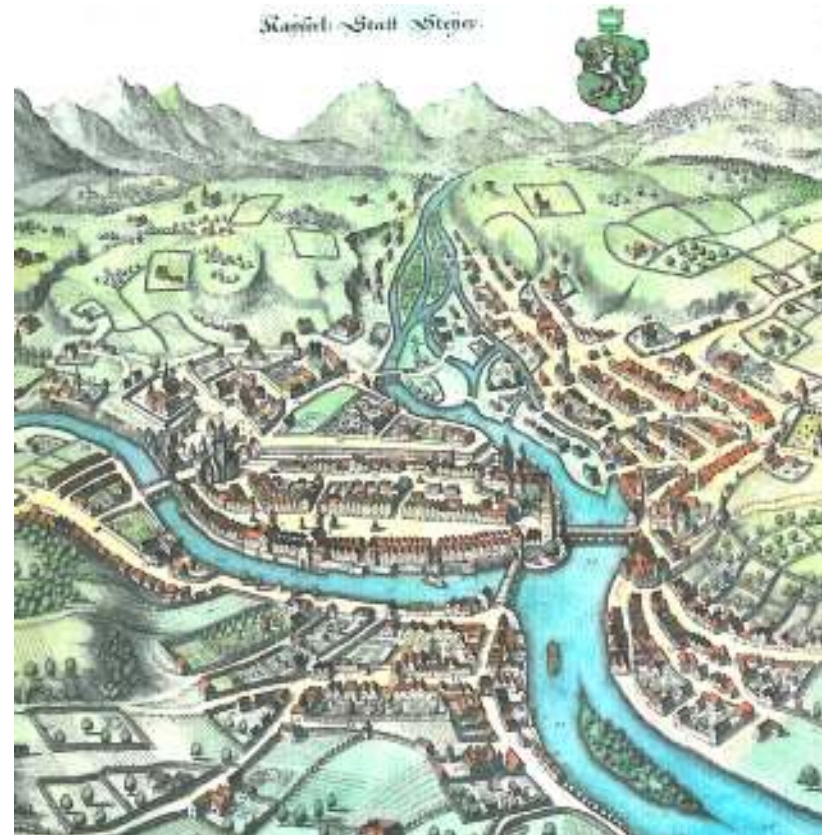


Abb.5 Stadtsicht von Matthäus Merian, 1649

Mit dem großen Stadtbrand 1522, bei dem die neu erbaute Stadtpfarrkirche komplett niedergebrannt wurde, gingen die Sonnentage der Stadt langsam aber sicher zu Ende. 1532 zogen die Türken durch das Land und vernichteten das Umland, viele Menschen wurden getötet und viele Dörfer wurden in Schutt und Asche gelegt. Die Situation in der Stadt verschlechterte sich dann aber noch mehr, als viele Bürger auf Grund der Vorkommnisse abwanderten und die Pest ausbrach. Einen weiteren Höhepunkt der Miesere war schlussendlich das größte Hochwasser der Geschichte. Brücken wurden weggerissen, am Ennskai stürzten die Stadtmauern ein und im Steyrdorf gingen etliche Handwerksbetriebe zu grunde. Mit der Gegenreformation und dem Bauernaufstand 1626 wurde Steyr wieder zum Zentrum der Aufständischen. Von Steyr aus wollte man unter der Führung von Andreas Fadinger die Landeshauptstadt Linz erobern. Gegen Ende des 30-jährigen Krieges 1643 standen 228 Häuser leer. Davon waren 70 komplett eingestürzt und verfallen. Die Finanzreserven der Stadt waren verbraucht.

Es dauerte circa 100 Jahre ehe es wieder zum stetigen Aufschwung in der Stadt kam. Mit dem Sieg Prinz Eugens über die Türken, Mitte des 17. Jahrhunderts, ging es wieder aufwärts. Bedeutende Bauten wie zum Beispiel die Marienkirche, Michaelerkirche oder die Wallfahrtskirche in Christkindl entstanden. Nicht einmal ein Brand des Schlosses 1727, welches wieder von Johann Michael Prunner neu erbaut wurde, konnte den Aufschwung stoppen. Während der Besetzung Bayerns wurden ein Neubau des Rathauses vollendet, welches eines der schönsten Rokoko-Rathäuser Europas darstellt. Mit Ende des österreichischen Erbfolgekrieges und unter der Josephinischen Politik 1780 wurden die Finanzmittel immer enger. Drei Klöster im Großraum Steyr wurden lahm gelegt und man verlor dadurch wesentlichen Wirtschafts-, Kultur- und Bildungsträger. Durch die anschließenden Franzosenkriege rund um Napoleon I, der unter anderem auch die Stadt Steyr besetzte, stagnierte die Wirtschaft.

Etliche Stadtbrände und mehrere Hochwasser schwächten die Wirtschaft merklich und viele Eisenarbeiter waren arbeitslos. Trotz dieser vielen Schicksalsschläge merkte man gegen Ende des 18. Jahrhunderts viele wesentliche Umänderungen und Erneuerungen im Handwerk. Die industrielle Revolution hatte auch Steyr erreicht. So entstanden die ersten handwerklichen Betriebe, eine Waffenfabrik in Letten, eine Gummifabrik in Pyrach (Reitthofergründe) und eine Messerfabrik im Wehrgraben. Allein die Waffenfabrik beschäftigte 1890 mehr als 10000 Arbeiter. Der 1. Weltkrieg brachte jedoch auch für Steyr wieder eine harte Zeit. Eine neuerliche Wirtschaftskrise, Geldentwertung, Lebensmittelmangel und Seuchen kennzeichneten die Stadt, ehe sie 1933 zur ärmsten Stadt Österreichs erklärt wurde. Ein Jahr später hielt der Bürgerkrieg „Februar Kämpfe“ in der Stadt Einzug.

Im 2. Weltkrieg wurde Steyr auf Grund des Industriestandortes strategisches Bombenziel und viele Teile der Stadt wurden stark beschädigt. Insgesamt wurden bei zwei Angriffen 1000 Bomben abgeworfen, circa 230 Menschen getötet und 430 Menschen verletzt. Am 5. Mai 1945, beziehungsweise am 9. Mai 1945 zogen die siegreichen Amerikaner und Russen in die Stadt ein. Durch jene Soldaten und viele Flüchtlinge stieg im Mai des Jahres 1945 die Bevölkerungszahl auf 103.000 an. Langsam aber sicher wurden dann zahlreiche Gebäude wieder aufgebaut und im Laufe der Jahrzehnte umfangreiche Neugestaltungen entwickelt. Gerade mit dem Bau des BWM-Motorenwerks im Jahr 1979 , der Ansiedlung des deutschen MAN Konzerns 1989, der Eröffnung des schwedischen SKF Konzerns 1988 und der Ansiedlung des Magna Konzerns, erlangte die Stadt Steyr wieder wirtschaftliche Stabilität. Mittlerweile ist Steyr die drittgrößte Stadt Oberösterreichs und verfügt über viele traditionsreiche Unternehmen, wesentliche Forschungs- und Ausbildungszentren und ist daher ein moderner und wichtiger Standort am Rande des oberösterreichischen Zentralraumes.

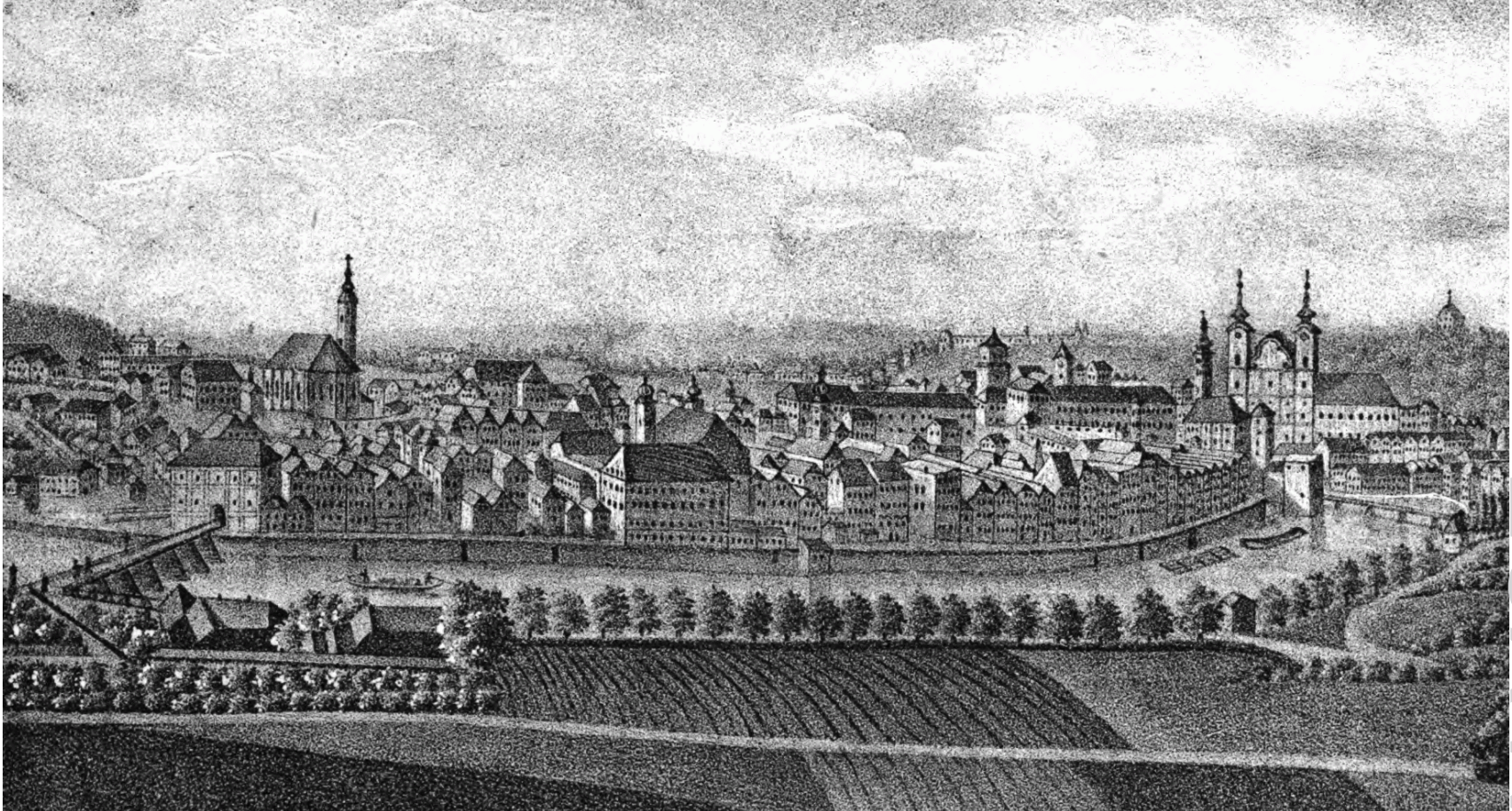


Abb.6 Ansicht der Stadt Steyr um 1837

## AUFSCHWUNG IN DER INDUSTRIE - ARBEITERSTADT STEYR<sup>1</sup>:

Noch heute, mehr als 160 Jahre später, nachdem die Modernisierung der industriellen Revolution sich auch in Steyr breit machte, gilt die Stadt Steyr als Arbeiterstadt. Unter anderem durch die Weiterentwicklung und Erzeugung des Gewährs durch Josef Werndl entstand in Steyr um 1850 eine Großindustrie. Die vielen Handwerker, die in eisenverarbeitenden Kleinbetrieben beschäftigt waren, erlitten Einbußen und schlossen sich der aufstrebenden Waffenfabrik an. Immer mehr und mehr Kleinbetriebe gingen am Kosten- und Preisdruck der Großindustrie zu Grunde. Josef Werndl übernahm 1855 den väterlichen Betrieb, in dem Gewährläufe geschmiedet wurden sowie Walzen für das Schleifen von Bajonetten und Lanzenspitzen. Werndl rüstete den Betrieb mit modernen Maschinen aus und konnte den großen Auftragszahlen kaum nachkommen.

Nach dem ersten, explosionsartigen Aufstieg zum Großbetrieb hatte er mit stark schwankenden Kündigungs- und Aufnahmezahlen zu kämpfen. So erbaute er gemeinnützig im Wehrgraben circa 500 Arbeiterwohnungen, schaffte strukturelle Ausweitungen und betriebliche Aktivitäten um seine Arbeiter zu halten. Gegen Ende der 1860er Jahre erlitt der Betrieb starke Einbußen an Aufträgen. Somit waren kurzerhand nur mehr knapp 1000 Beschäftigte in Werndls Betrieb. In Zusammenarbeit mit Siegmund Schuckert wurden Dynamos, Glühlampen und Elektromotoren entwickelt, wodurch es in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts wieder zum Aufschwung kam. Die Straßenbeleuchtung einiger Stadtteile durch elektrische Energie aus Wasserkraft erlangte sogar europäische Einzigartigkeit. Die Auftragszahlen der Waffenfabrik waren immer ausschlaggebend für die Bevölkerungsdichte der Stadt Steyr. Mitte der 80er Jahre wurde das Repetiergewehr entwickelt und die davor sinkende Auftragslage stieg wieder stark an.

<sup>1</sup> vgl. Lo i nik, Raimund: Steyr Historisch, Daten, Fakten, Bilder (1985-2000), Steyr (2005), herausgegeben im Eigenverlag, Stadtarchiv Steyr

vgl. Lo i nik, Raimund: Steyr Arbeitswelt im Wandel, Erfurt (2008), Sutton Verlag

vgl. Steyrer Stadtgeschichte, <http://www.steyr.at/system/web/zusatzseite.aspx?detailonr=2420> (Stand 15.03.2011)

vgl. Michael John/ Roman Sandgruber (Hg), Tradition Innovation, Industrie im Wandel, Steyr (1998), Verein IndustrieForum Steyr

vgl. Stockinger, Josef: Zeit die prägt, Arbeiterbewegung in Steyr, Linz (1988), Gutenberg-Webering Ges.m.b.H.



In den Jahren 1857 bis 1880 konnte Werndl insgesamt 6.000 registrierte Arbeiter verzeichnen und im Laufe der Zeit durch die Produktionsausweitung des ersten Weltkriegs stieg die Zahl der registrierten Personen auf 30.000. Neben der Waffenindustrie war aber auch eine andere wichtige Traditionshandwerkssparte in Steyr ansässig. Die Messer- und Klingenschmiede der Gebrüder Hack im Steyrer Wehrgraben erlangte große Bedeutung. Durch die Nachfahren einer Klingenschmiededynastie am Hausberg Damberg wurde mit der Übernahme der Genossenschaftsklingenschmiede in Steyr und einer eigenen Schleife, die ersten Bausteine zu einem erfolgreichen Unternehmen geschaffen. Mit der Herstellung der ersten rostfreien Klinge in der Zwischenkriegszeit gelang ihnen der erste große Durchbruch. Aber auch während des zweiten Weltkrieges mit Rüstungsgütern, 1945 mit den Besteckteilen und 1946 mit dem Wellenschliff war man nicht minder erfolgreich. Immer wieder gab es starke Schwankungen bei den Aufträgen und daher auch Schwankungen bei den Beschäftigten.



Abb.7 Hack Werke - Wehrgraben

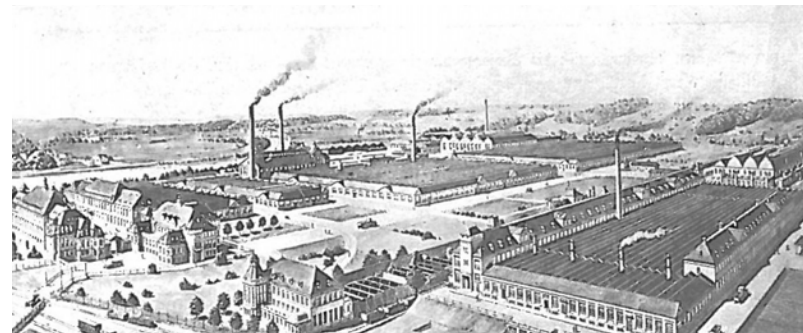
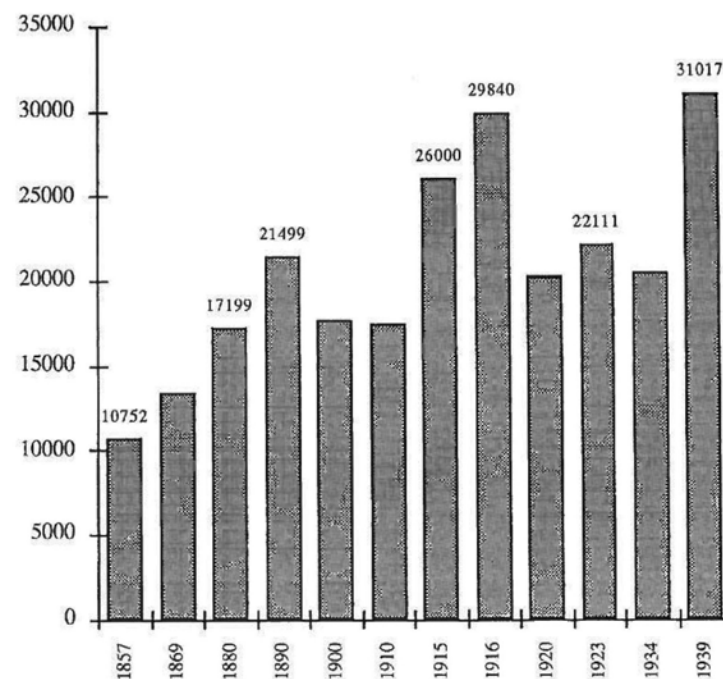


Abb.8 Steyrer Werke

Dies geschah auch mit der Waffenproduktion durch den Friedensvertrag nach dem 1. Weltkrieg. Der Waffenbedarf sank und so begann die Produktion von Last und Personenautos. Durch den Aufkauf eines Gussstahlwerkes aus der Steiermark, einer Karosseriefabrik aus Wien und dem Neubau eines Kugellagerwerks, entwickelte man neben der Automobilindustrie auch Waffenräder, Jagdwaffen, Kugellager, Akkumulatoren und Radiobatterien und arbeitete ab dem Jahr 1926 unter dem Namen der Steyrer Werke AG. Nach einem neuerlichen Tief in der Wirtschaft, gegen Ende der 20er Jahre, kam mit der Fusionierung der Steyrer Werke und der Austro-Daimler-Puch AG der Umschwung. Mit der gesamten Produktion in Steyr war man wieder konkurrenzfähig und mit der Entwicklung des "Steyrer Babys" ging es auch wieder mit der Beschäftigungszahl bergauf. 1937 waren wieder erstmals über 5000 Arbeiter in der Produktion beschäftigt. Neben jenen Großbetrieben entwickelten sich aber auch viele kleinere Betriebe, die ebenfalls erwähnenswert sind. In Unterhimmel gab es in der Zwischenkriegszeit eine



Wohnbevölkerung der Stadt Steyr 1857 - 1939

Abb.9 Beschäftigungsstatistik

Draht- und Eisenfabrik, in der über 100 Arbeiter tätig waren. Zur gleichen Zeit entstand eine Sichel und Sensenfabrik von Josef Huber, eine Tonöfenfabrik von Rudolf Sommerhuber und eine Ziegelfabrik von Mayr und Ratzinger. Im Zweiten Weltkrieg und mit dem Anschluss an das deutsche Reich hielt die Rüstungsindustrie Einzug. In den Steyrer Werken wurden beispielsweise Geländewägen, aber auch Teile für Flugzeuge hergestellt. 70 bis 80% aller Produktionen in Steyr dienten der Rüstungswirtschaft, mit der Folge, dass die Beschäftigungszahl und die Bevölkerung stetig anstieg. So zählte die Stadt gegen Kriegsende 53.000 Einwohner. Knapp 20.000 davon waren Angestellte der Steyrer Werke. Gegen Kriegsende jedoch wurde Steyr von schweren Bombenanschlägen heimgesucht und große Teile der Steyrer Werke zerstört.

Nach der großen Zerstörung rund um die Steyrer Werke dauerte es einige Zeit bis verschiedene Produktionsstätten wieder aufgebaut werden konnten. Vor allem in der Nachkriegszeit stieg die Zahl der kleinen Unternehmen. 1964 wurden bereits 1044 Betriebe gezählt, wobei 80% weniger als 10 Arbeiter beschäftigten. Nachhaltige Neugründungen wie zum Beispiel die Gesellschaft für Fertigungstechnik und Maschinenbau (GFM) sind bis heute von Bedeutung. Mit der Übernahme der Steyrer Daimler-Puch AG durch MAN Nutzfahrzeuge AG, die deutsche Zahnradfabrik des Magna Konzerns von Frank Stronach und durch den Bau des BMW Werks 1979, ist Steyr auch heute noch eine „Arbeiterstadt“.

## BEDEUTENDE BAUWERKE<sup>1</sup>:

### *MARIENKIRCHE (Abb. 10):*

Die Marienkirche wurde als Ordensniederlassung der Dominikaner in Steyr 1478 erbaut. 1559 wurde sie nach einem Stadtbrand wiederaufgebaut und erhielt 1641 durch Hans Tanner ihren barocken Stil.

### *STADTPFARRKIRCHE (Abb 11):*

Die Stadtpfarrkirche ist ein romanischer Bau und wurde 1275 erstmals erwähnt. Die Kirche wurde immer wieder von Großbränden zerstört, jedoch danach wieder aufgebaut. Nach einem neuerlichen Brand der Kirche mit Zerstörung des barocken Turms, entstand um Ende des 19. Jahrhunderts der heutige neugotische Turm.

### *MICHAELERKIRCHE (Abb12):*

Die Pfarre St. Michael wurde Mitte des 17. Jahrhunderts anstelle von 11 Bürgerhäusern im Ortsteil Steyrdorf im barocken Stil erschaffen und zählt auch heute noch zu den bedeutendsten Gebäuden in Steyr.



Abb.10 Marienkirche



Abb.11 Stadtpfarrkirche



Abb.12 Michaelerkirche

<sup>1</sup> vgl. Bauten in Steyr, <http://www.steyr.at/system/web/zusatzseite.aspx?menuonr=218378016&detailonr=219059664> (Stand 11.04.2011)  
vgl. Walter Wippersberg: Die Stadt Steyr, Linz (1990), Landesverlag Linz

*INNERBERGER STADL (Abb.13):*

Wurde 1611 errichtet, diente während des Abbaus des steirischen Erzbergs als Getreidespeicher und galt im Renaissancezeitalter als bedeutendstes Wirtschaftsgebäude von ganz Österreich.

*BUMMERLHAUS (Abb.14):*

Das Bummerlhaus steht am Stadtplatz und gilt als bedeutendes, kunsthistorisches Bürgerhaus. Es wurde im gotischen Stil erbaut und stammt aus dem 13. Jahrhundert. Über dem Haupteingang sitzt ein goldener Löwe, der die Steyrer an ein Bummerl (Hündchen) erinnert hatte, daher der Name "Bummerlhaus".

*SCHLOSS LAMBERG (Abb.15):*

Das Schloss entstand aus der Burg Stirapurch, die der Stadt den Name Steyr gab. 1078 wurde das Schloss erstmals erwähnt und erlangte durch den Grafen Lamberg 1666 den heutigen Namen. Anlässlich des 1000 jährigen Bestehens wurde sie 1977 restauriert, da sie durch den Stadtbrand und die Franzosenkriege teilweise zerstört worden war.



Abb.13 Innerberger Stadl



Abb.14 Bummerlhaus



Abb.15 Schloss Lamberg

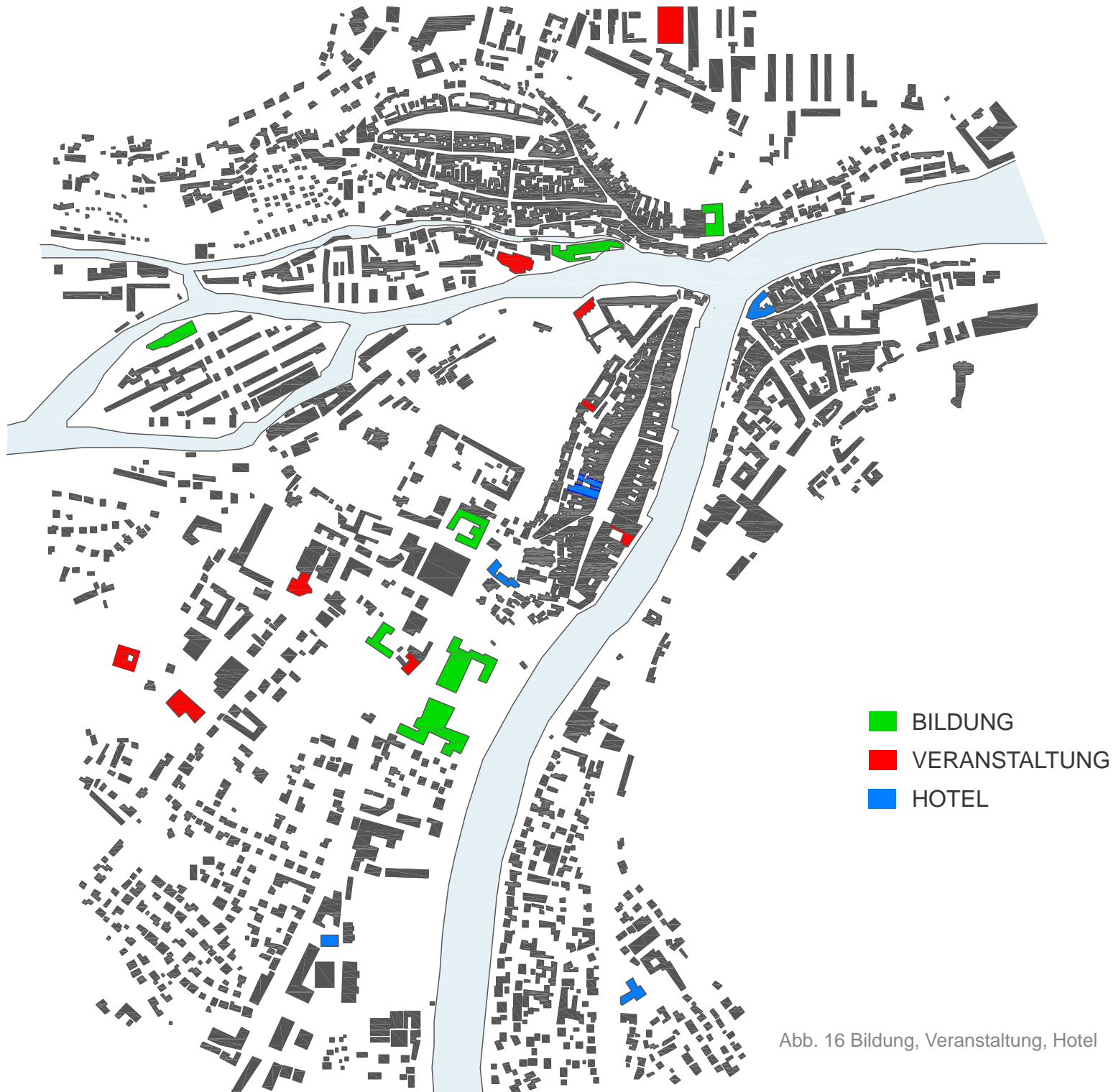


Abb. 16 Bildung, Veranstaltung, Hotel

## BEVÖLKERUNG<sup>1</sup>:

Laut Bevölkerungsregister sind 2010 in Steyr knapp 38.365 Personen mit Hauptwohnsitz gemeldet. Seit den ersten Aufzeichnungen im Jahr 1869 gab es einen Bevölkerungszuwachs um fast 57 Prozent. Wie schon erwähnt waren vor allem bis Ende des Zweiten Weltkrieges immer wieder Schwankungen zu verzeichnen. Nach dem Zweiten Weltkrieg stieg die Bevölkerungszahl bis 1970 auf 40.822 Einwohner stetig. Seither hat man bis zu den Aufzeichnungen im Jahr 2010 mit leichten Rückgängen zu kämpfen. Der Großteil der Bevölkerung, ca. 66%, ist im Alter zwischen 15 und 64 Jahre, ca. 14% sind im Alter von 0 bis 15 Jahren und knapp 20% sind älter als 64 Jahre. Ebenfalls bemerkenswert ist, dass ca. 52% aller Bewohner in einer 3 bis 4 Zimmerwohnung leben.

## BILDUNG<sup>2</sup> und KULTUR<sup>3</sup>:

In Steyr besuchen 12.500 Schüler und Schülerinnen Pflichtschulen und höherbildende Schulen, wobei es seit dem Jahr 1995 ebenfalls eine Fachhochschule für 1000 Studenten gibt. Steyr ist vor allem im Bereich der höherbildenden Schulen ein zentraler Ausbildungsort für die ganze Region. Daneben gibt es aber auch 12 städtische Kindergärten und einen Privatkindergarten.

Steyr besitzt über 500 Vereine, wobei es sich vorwiegend um Sportvereine handelt. Einen kleineren Teil bilden aber auch Kinder-, Jugend-, Eltern-, Kultur- oder Sozialvereine. Von jenen Vereinen werden wöchentlich Veranstaltungen und verschiedenste Aktivitäten geplant. So gibt es für Veranstaltungen die unterschiedlichsten

1 vgl. Statistik Austria, <http://www.statistik.at/blickgem/blick1/g40201.pdf> (Stand: 04.04.2011)

2 vgl. Stadt Steyr, Bildung, <http://www.steyr.at/system/web/zusatzseite.aspx?menuonr=218654024&detailonr=218856069> (Stand: 04.04.2011)  
vgl. Oberösterreichische Nachrichten, <http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/steyr/art68,172192> (Stand: 04.04.2011)

3 vgl. Tourismusbüro Stadt Steyr, <http://www.tourism-steyr.at/> (Stand: 04.04.2011)

vgl. Stadt Steyr, <http://www.steyr.at/system/web/abteilung.aspx?menuonr=219069273&detailonr=2481> (Stand: 04.04.2011)

Räumlichkeiten. Großveranstaltungen finden in der Stadthalle, die eigentlich Sportzwecken dient, dem Museum Arbeitswelt und dem Stadtsaal statt. Eine gewisse Einschränkung ist durch die Parkplatzsituation in der Innenstadt und die Größen der Räumlichkeiten gegeben. Speziell im Bereich kleinerer Veranstaltungen bietet Steyr vor allem rund um die idyllische Altstadt viele Möglichkeiten. Neben dem barocken Alten Theater, der Schlossgalerie, dem Dominikanerhaus aber auch dem Schlosspavillion, hat man einige kleinere Räumlichkeiten für kulturelle Zwecke zur Verfügung. Lediglich im Bereich eines Kinos ist man nicht eingeschränkt, mit dem Konkurs und der Wiedereröffnung des alten Kinos und dem Neubau eines Kinos in der angrenzenden Gemeinde Dietach, dürfte der Bedarf derzeit gedeckt sein.

#### TOURISMUS<sup>1</sup>:

Der Fremdenverkehr kann in Steyr stetigen Zuwachs verzeichnen. Der Städtetourismus hat sich dahingehend entwickelt, dass es ein breites Angebot zum "kreativen" Kennenlernen der Stadt gibt. So ist es zum Beispiel möglich mit dem Segway, bei einer Nachtwächtertour mit anschließendem Dinner, dem Bummerlzug oder zur Weihnachtszeit mit dem alten Postautobus die Stadt zu erkunden. Aber vor allem rund um die Weihnachtszeit, mit dem Postamt Christkindl und dem Garstner Adventmarkt, kann man erhöhte Nächtigungszahlen erkennen. Trotzdem bemüht man sich auch seitens des Tourismusverbandes neben dem gut funktionierenden Städtetourismus von der umliegenden Landschaft zu profitieren. So will man mit dem Slogan „Steyr am Nationalpark“ Touristen den Nationalpark Kalkalpen, gemeinsam mit der Stadt Steyr schmackhaft machen.

<sup>1</sup> vgl. Stadt Steyr, <http://www.steyr.info/erlebnis/> (Stand: 03.04.2011)

vgl. Onlineportal E-Steyr, <http://www.e-steyr.com/article.php?sid=3440> (Stand: 03.04.2011)



Speziell anhand der Anzahl der Segway Touren in Steyr kann man einen klaren Trend vermerken. Waren es im Jahr 2008 noch 392 Personen, 2009 schon 545 Personen, so nahmen 2010 2.246 Personen an den Segway Touren teil. Wie schon erwähnt ist auch ein Aufwärtstrend bei den Nächtigungen zu sehen, waren es 2006 noch circa 74.000 Nächtigungen während des ganzen Jahres, konnte man 2010 immerhin knapp 80.000 Nächtigungen verzeichnen. Diese Zahlen betreffen lediglich die Stadt Steyr, obwohl auch die angrenzenden Gemeinden St. Ulrich und Dietach von Steyr mit ca. 7000 bzw. 9700 Nächtigungen pro Jahr davon profitieren. Demzufolge ist festzuhalten, dass man derzeit mit den direkt angrenzenden Hotels knapp über 100.000 Nächtigungen pro Jahr verzeichnen darf. Eine Bestätigung, dass in Steyr vorwiegend der Städtetourismus im Vormarsch ist, sieht man auch am Bedarf an Hotels. Stehen im Bereich der 3 und 4 Sternhotels schon 305 Zimmer zur Verfügung sind es im 1 und 2 Sternhotel lediglich 65 Zimmer in der gesamten Stadt Steyr.

2006	74.034	Nächtigungen
2007	79.248	Nächtigungen
2008	77.889	Nächtigungen
2009	73.968	Nächtigungen
2010	79.963	Nächtigungen

## WIRTSCHAFT<sup>1</sup>:

Aus einer Arbeitsstättenzählung, die 2009 erstellt wurde, geht hervor, dass es in Steyr 25.776 Beschäftigte in insgesamt

<sup>1</sup> vgl. Statistik Austria, <http://www.statistik.at/blickgem/az1/g40201.pdf> (Stand: 05.04.2011)  
vgl. Stadt Steyr, <http://www.steyr.at/system/web/sonderseite.aspx?menuonr=218377916&detailonr=218377916> (Stand: 05.04.2011)

1.792 Betrieben gibt. So wie auch schon 100 Jahre davor ist Steyr nach wie vor eine Arbeiterstadt. Insgesamt gibt es 11 Betriebe mit mehr als 200 Beschäftigten. So ist man als guter Unternehmerstandort für nationale und internationale Betriebe bekannt. Neben Keramik Sommerhuber, Eckelt Glas, SKF, ZF Steyr sind auch die Großkonzerne wie MAN Steyr, GFM Steyr GmbH und die BMW Motoren GmbH in Steyr vertreten. Es liegt beispielsweise das Kaufkraftpotenzial in Steyr bei rund 16 Millionen Euro pro Jahr zuzüglich der Zuflüsse durch die Region rund um Steyr ist ein Anstieg auf circa 22 Millionen Euro pro Jahr zu verzeichnen.

#### INFRASTRUKTUR<sup>1</sup>:

Steyr liegt circa 20km von der Westautobahn entfernt. Mit der Eröffnung der B 309 hat man seit Oktober 2010 eine Schnellstraße als Zubringer. Auch die B 115, die Ennstal Bundesstraße ist eine wichtige Verkehrsroutenach Steyr, ebenso wie die B112 Richtung Sierning beziehungsweise nach Salzburg, aber auch die B42 Richtung Haag beziehungsweise Richtung Wien. Im Bereich des Verkehrs ist man seitens der Stadt Steyr stets bemüht sich zu verbessern oder Lösungsvorschläge zu präsentieren. Fakt ist aber, dass es speziell zu den Stoßzeiten, vor allem beim Arbeitsbeginn und Arbeitsende der großen Betriebe rund um die Innenstadt zu Problemen im Verkehrsfluss kommt. Starkes Verkehrsaufkommen ist oftmals verantwortlich für lange Wartezeiten. Zeitweise ist aber auch die Parkplatzsituation in Steyr angespannt, da das öffentliche Verkehrsnetz in der Stadt wenig genutzt wird. Speziell im innerstädtischen Bereich rund um das Ennsdorf, das Steyrdorf und der Innenstadt gibt es größtenteils kostenpflichtige Kurzpark-, und Dauerparkmöglichkeiten, aber auch das eine oder andere Parkhaus.

rechte Seite: Abb. 17 Innenstadt heute, Blick von der Stadtpfarrkirche

<sup>1</sup> vgl. Google Maps, maps.google.at (Stand: 05.04.2011)



# REITHOFFER GRUNDE

28



Abb.18 Lage der Reithoffergründe in Steyr

## ANALYSE STANDORT REITHOFFERGRÜNDE:

Die ehemaligen Reithoffergründe liegen im Süden der Stadt Steyr, grenzen im Osten an den oberen Schiffweg und das abfallende Gelände zur Enns. Im Westen wird das Areal durch die Pyrachstraße und die Leopold-Werndl-Straße vom Wohnviertl des Reichenschwalls getrennt. Nördlich und südlich der Reithoffergründe erstrecken sich ebenfalls verschiedenste Wohnbauten, vom Wohnhaus bis zum Einfamilienhaus.

Im Gründungsjahr der Reithofferwerke 1869 waren die Reithoffergründe noch dem Gemeindegebiet Garsten<sup>1</sup> zugeordnet. Erst im Laufe der Jahre wurde das Firmenareal dem Stadtgebiet Steyr angeschlossen. Heute befindet sich am Gelände der Reithofferwerke die Metall- und Kunststoffwaren GmbH SMK. Im ehemaligen Hauptgebäude haben sich Abteilungen des Magistrats Steyr sowie die Landesmusikschule angesiedelt.



Abb.19 Logo der Gummifabrik Reithoffer am Hauptgebäude

1 vgl. Stockinger, Josef: Zeit die prägt, Arbeiterbewegung in Steyr, Linz (1988), Gutenberg-Webering Ges.m.b.H.



Abb.20 Foto der Reithoffergründe vom gegenüberliegenden Damberg

## **GESCHICHTE:**

### **REITHOFFERGRÜNDE IM WANDEL DER ZEIT<sup>1</sup>:**

Neben den großen Betrieben in Letten, Wehrgraben, Münichholz und Ennsdorf entstand auch im jetzigen Stadtteil Pyrach, ehemaliges Ortgebiet von Garsten, ein Großbetrieb und Firmenareal. So waren die drei Söhne Josef Reithoffer´s diejenigen die den Betrieb nach Steyr brachten. Josef Reithoffer erlernte das Schneidehandwerk und durch großes Engagement und Experimentierfreude, gemeinsam mit seinem älteren Bruder, gründete er einen Betrieb der Gummiweberei und Mantelerzeugung. Nach dem Ableben Josef Reithoffers übernahmen seine Söhne Robert, Moritz und Gustav den Betrieb und begannen mit den ersten Entwicklungsschritten. Vorerst war der Firmensitz lediglich in Wien. Nach dem Erwerb der ersten Grundstücke in Pyrach und dem Bau der ersten Fabriksgebäude, begann 1869 die Übersiedlung der Maschinen aus Wien. Um hohe Lohnkosten zu sparen wurde das Angebot der Produktion durch Häftlinge der Strafanstalt Garsten angenommen. Mit dem Generationenwechsel 1888 begann die Erzeugung von Reifen für Fuhrwerke und Fahrräder.

1897/98 wurde durch Grundstückszukäufe das Fabriksareal erweitert. Man konzentrierte sich neben der Reifenherstellung auch auf die Erzeugung von isolierten, elektrischen Leitungen und Kabeln sowie auf die Produktion von gummierten Stoffen und Bekleidung. Doch vor allem Anfang des 20. Jahrhunderts entwickelten sich die Reithoffer Werke zu einem national als auch international wichtigen Standort. So wurde 1912 das jetzt noch immer bedeutende Hauptfabriksgebäude der Reithoffergründe erbaut. Starke Schwankungen der Beschäftigungszahl waren üblich.

<sup>1</sup> vgl. Lo i nik, Raimund: Steyr Historisch, Daten, Fakten, Bilder (1985-2000), Steyr (2005), herausgegeben im Eigenverlag, Stadtarchiv Steyr  
vgl. Lo i nik, Raimund: Steyr Arbeitswelt im Wandel, Erfurt (2008), Sutton Verlag  
vgl. Michael John/ Roman Sandgruber (Hg), Tradition Innovation, Industrie im Wandel, Steyr (1998), Verein IndustrieForum Steyr  
vgl. Stockinger, Josef: Zeit die prägt, Arbeiterbewegung in Steyr, Linz (1988), Gutenberg-Webering Ges.m.b.H.

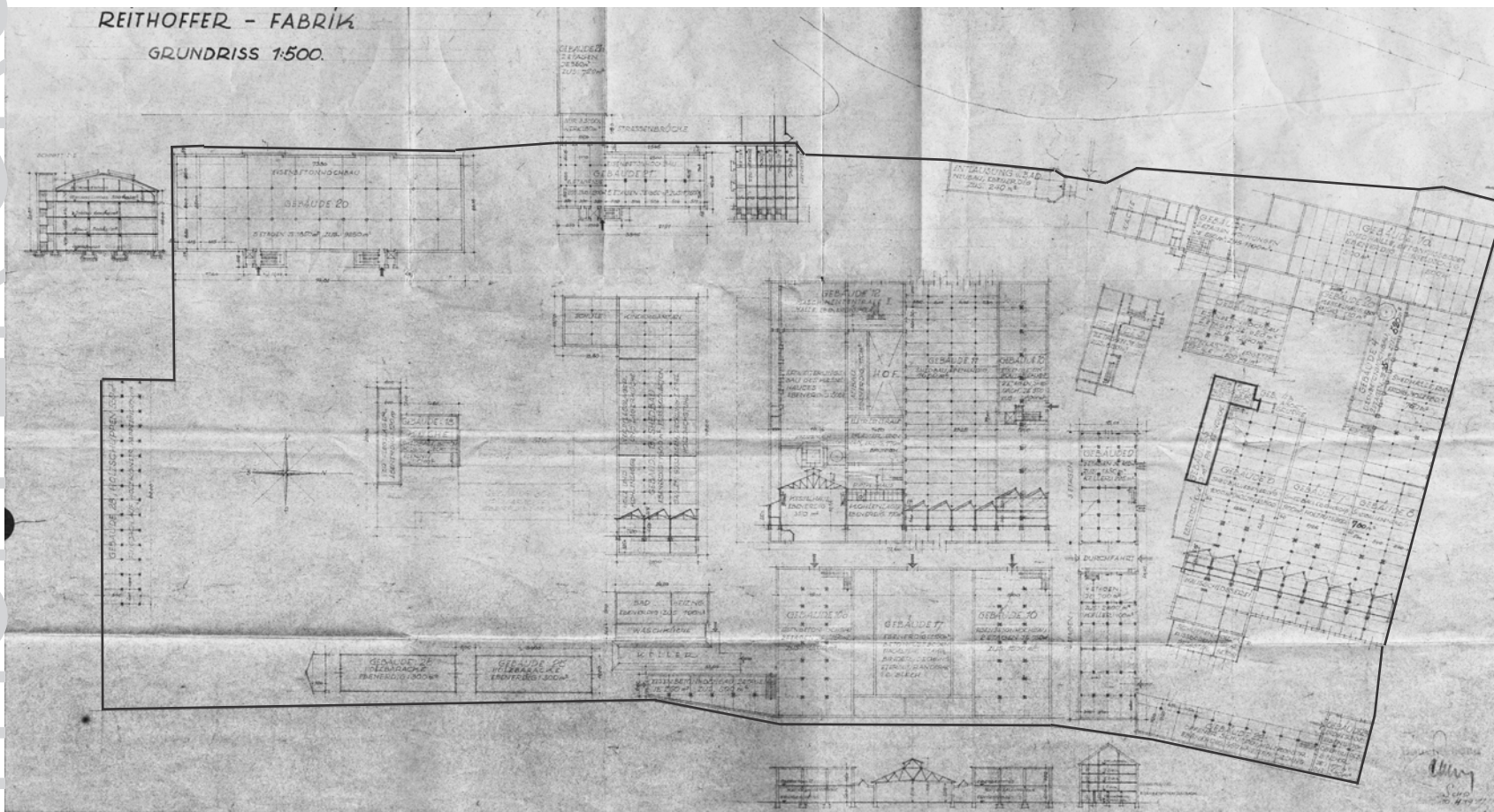


Abb.21 Bebauungsplan der Reithoffergründe aus dem Jahr 1917



Durch die Entwicklung des synthetischen Gummis wurde die Wirtschaft angekurbelt. In den 20iger Jahren wurden über 1000 Angestellte in den Werken beschäftigt. Mit der Transaktion in eine Aktiengesellschaft 1913 und dem Kauf von Semperit wurden Ende der 20er Jahre einzelne Produktionszweige übersiedelt. Ein Brand am 5. März 1929, der großen Schaden anrichtete, hatte die Einstellung der Autoreifenerzeugung in Steyr zur Folge. 1933 kam es dann zur endgültigen Schließung des Werkes.

Die zahlreichen Fabrikshallen standen zehn Jahre leer, ehe das Deutsche Reich am 20. April 1943 das gesamte Areal aufkaufte und am 2. Oktober 1944 in den Besitz der Steyr-Daimler-Puch AG kam. Endedes2. Weltkrieges wurden die Fabrikshallen als Flüchtlingslager für verschleppte Juden genützt. 1947 wurden die ehemaligen Reithoffer Werke geräumt und der Steyr-Daimler-Puch AG wieder zurückgegeben. Ab dieser Rückgabe an die Steyr-Daimler-Puch AG standen die meisten Werkshallen der ehemaligen Reithoffer Werke leer. Im Laufe der Jahrzehnte hatten sich unterschiedliche Firmen in den verschiedenen Hallen eingemietet. Von 1947 bis 1990 war



Abb.22 Fabriksareal Reithoffer um 1920



Abb.23 Fabriksarbeiter in den Reithofferwerken

die einzige und erste Blechblasinstrumentenfabrik am Areal tätig, sowie ab 1949 die Firma AGRE, die Herd- und Ofenfabrik Doleschal, als auch die Brown Boveri Aktiengesellschaft. 1950 siedelten die Brüder Riha mit ihrer Maschinen- und Metallwarenfabrik in Teile der Hallen. Sie beschäftigten in den 60er Jahren mit rund 500 Personen die meisten Arbeiter. 1970 wurde der Betrieb der Riha Werke in eine Ges.m.b.H. umgewandelt. Nach der Übernahme der Metallwerke durch Ranshofen kam es 1977 zur kompletten Stilllegung der Firma.

Nachdem das Bundesdenkmalamt lediglich das Hauptgebäude unter Denkmalschutz setzte, wurden die meisten Fabrikhallen und vor allem auch der ortsbildprägende Wasserturm abgerissen. Das Hauptgebäude der Fabrikanlage wurde 1998 für die Landesausstellung genutzt und 2007 neu renoviert und adaptiert. Neben Ausstellungsflächen befinden sich derzeit noch die Musikschule Steyr und das Magistrat im Gebäude.



Abb.24 Franz Riha (rechts), Urgroßvater des Verfassers, beim Erklären einer neuen Maschine

## GESCHICHTE DES PLANUNGSGEBÄUDES:

Da das gesamte Reithofferareal einst zum Garstner Gemeindegebiet gehört hatte und bei der Zuordnung zum Steyrer Stadtgebiet um 1920 die Unterlagen verloren gingen<sup>1</sup>, lässt sich lediglich erahnen, wann jenes Gebäude erbaut wurde und ob es als Ganzes errichtet wurde oder ein Teil des Gebäudes dazugebaut wurde.

So ist zum Beispiel in Abbildung 25, welche aus dem Jahr 1903 stammt, zu sehen, dass jenes Gebäude noch nicht vollendet ist, möglicherweise aber der Ostteil bereits fertiggestellt war. Bei einer Zeichnung (Abb. 26) um 1910 ist das gesamte Gebäude bereits dargestellt, interessant dabei ist vor allem, dass es dabei durchgängig viergeschossig abgebildet ist. Auf der Luftaufnahme (Abb. 26) um 1920 erkennt man wieder das Gebäude, wobei der Ostteil hier ebenfalls viergeschossig und mit Satteldach zu sehen ist.



Abb.25 Fabriksareal um 1903



Abb.26 Fabriksareal um 1910/11



Abb.27 Fabriksareal um 1920

<sup>1</sup> vgl. mündliche Überlieferung von Herrn Lo i nik Raimund, Leiter des Stadtarchivs

FABRIKSBRACHE





ANALYSE



Abb.29 Luftbild Reithoffergelände, Planungsgebäude vergrößert  
letzte Seite: Abb.28 Planungsgebäude

## BESTAND PLANUNGSGEBÄUDE:

Jenes Gebäude war in der Vergangenheit eines von vielen Fabriksbauten auf dem Reithoffergelände und ist das letzte nicht renovierte Bauwerk am gesamten Areal. Das große, unter Denkmalschutz stehende, Hauptgebäude, sowie einige Nebenhäuser wurden bereits renoviert. Die vielen Fabrikshallen und Türme wurden alle abgerissen. Auch ohne Renovierung wird man sowohl von der gegenüberliegenden Ennsleite als auch von der Schönauerbrücke auf das markante Bauwerk aufmerksam.

Die jetzige Fabriksbrache ist ein rechteckiges, freistehendes Gebäude mit leicht geneigtem Dach und ist in zwei Teile gegliedert. Das Gebäude erstreckt sich in Ost-West Richtung und wird in der Mitte durch eine zweigeschossige hohe Durchfahrt geteilt. Die Außenmaße betragen 78,1 x 14,3m, wobei der Osttrakt mit 30,6m gegenüber dem Westtrakt mit 39,9m um einiges kürzer ist. Die Durchfahrt in der Mitte



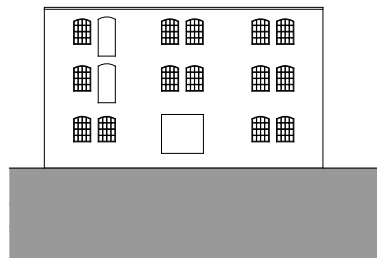
Abb.30 Blick von der Schönauerbrücke



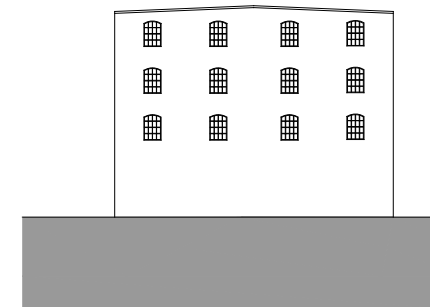
Abb.31 Blick vom Stadtteil Ennsleite

des Gebäudes ist 7,6m lang und 5,3m hoch. Das Dach hat eine leichte Neigung und die Traufenhöhe beträgt im Osttrakt 10,5m und im Westtrakt 8,2m. Ein Hinweis dafür, dass jene zwei Trakte nicht zur selben Zeit erbaut worden sind, könnten die verschiedenen statischen Systeme sein. Im Westtrakt handelt es sich um eine Kappendecke, die aus mehreren Rundtonnengewölben besteht und aus Beton ausgeführt sind. Im Osttrakt hingegen wurde das Deckensystem in Skelettbauweise ausgefertigt und besteht aus jeweils 50cm hohen Längsträgern und 20cm hohen Querträgern.

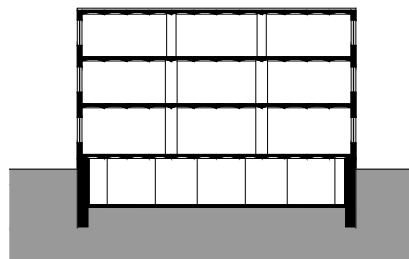
Das Erdgeschoss befindet sich im Ost- und Westtrakt 75cm über dem Nullniveau, wobei sowohl der Ost- als auch der Westtrakt zur Hälfte unterkellert ist. Erwähnenswert sind auch die jeweiligen Geschosshöhen des Gebäudes, da die Höhen von 2,5m im Kellergeschoss und Erdgeschoss bis 2,2m im 1., 2. und 3.Obergeschoss variieren.



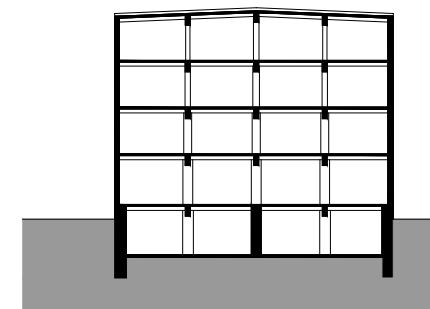
Ansicht Ost



Ansicht West

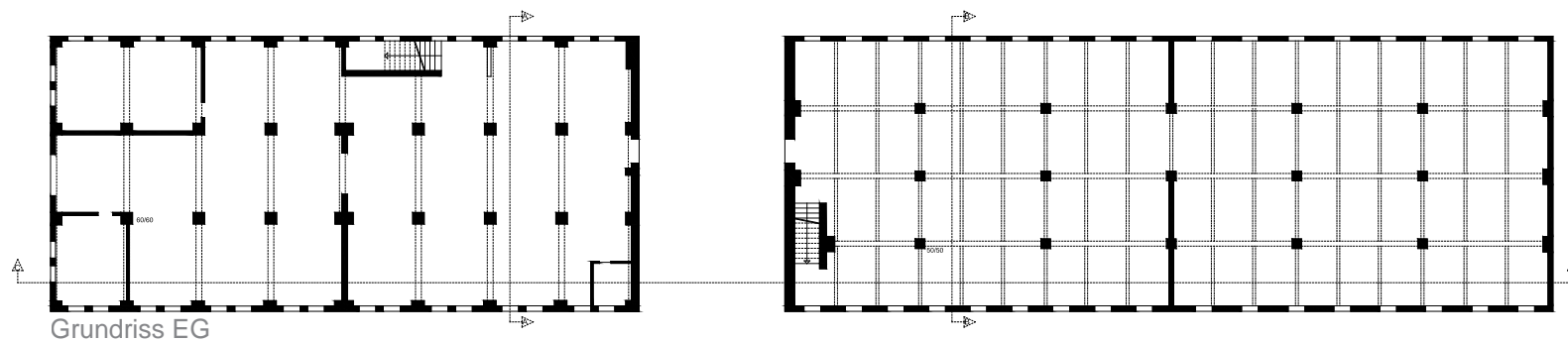


Schnitt A

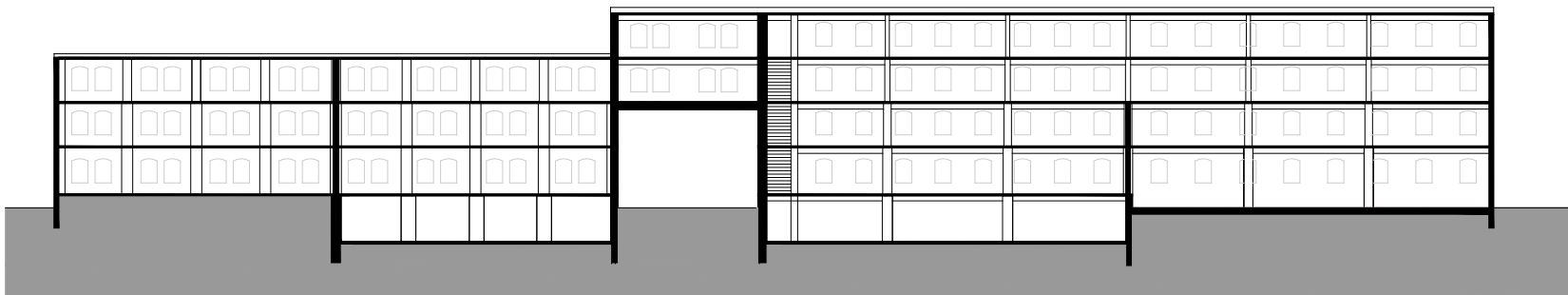


Schnitt B





Grundriss EG



Schnitt C

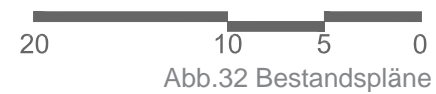




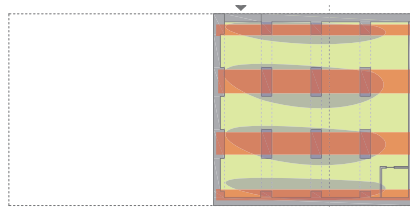
Abb. 33 Träger



Abb. 34 Keller



Abb. 35 Feuchtigkeitsstellen



- Bereich der Fotos
- beschädigte Träger/Wände
- leichte Feuchtigkeitsstellen

Abb. 36 Grundriss Keller Westtrakt

Die Träger (Abb.33) sind größtenteils an der Oberfläche leicht angerostet. Es handelt sich in erster Linie um freiliegende I-Träger. Im Bereich der Stützen sind die Träger vermauert und dürften nicht verrostet sein. Weiteres Merkmal dieses Kellers ist die Grundfeuchte, die teilweise am Boden, bei den Stützen, aber auch beim Mauerwerk vorkommt. In Abbildung 35 kann man sehr gut erkennen, dass die großen Stützen (200/85cm) feucht sind, ebenso wie der Boden und die Rückwand dieses Kellers.



Abb. 37 Keller Westtrakt, Querträger



Abb. 38 Außenwand



Abb. 39 Mitte des Kellers

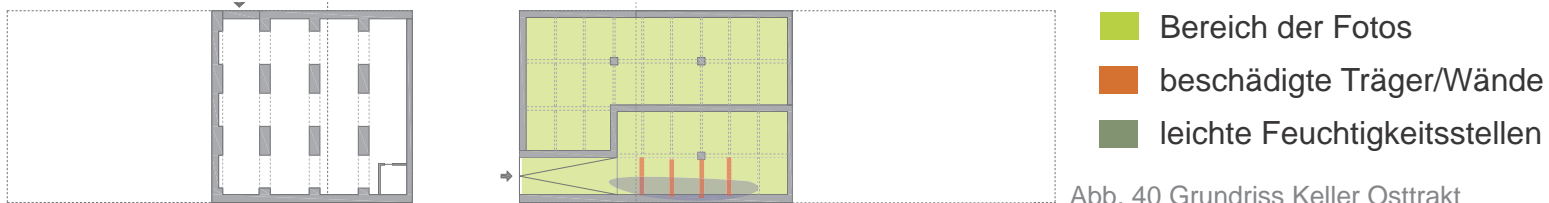


Abb. 40 Grundriss Keller Osttrakt

Zur Außenwand hin wird es um einiges feuchter. Durch die durchnässte Wand kommt es, dass der Verputz größtenteils heruntergebrochen ist und das Mauerwerk sichtbar wird. Auffallend ist auch, dass im Bereich der Querträger teilweise offene Stellen sind und dadurch auch die Bewehrung des Trägers zu sehen ist. Diese sind durch die Feuchtigkeit schon teilweise rostig. Zum Mittelteil des Gebäudes (Abb.39) hin kann man aber auch gut erkennen, dass die Tragstruktur gut erhalten ist und vorallem auch keine Nassstellen aufweist.



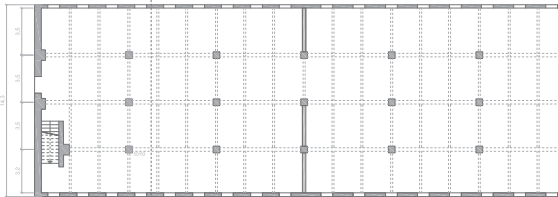
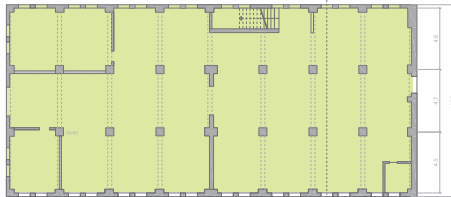
Abb. 41 Träger im Ostrakt



Abb. 42 neue Fenster



Abb. 43 Träger



Bereich der Fotos

Abb. 44 Grundriss Erdgeschoss Westtrakt

In diesem Teil des Erdgeschosses scheinen vorallem die Träger gut erhalten zu sein. Vereinzelt kann man die roten Träger durchscheinen sehen, muss aber festhalten, dass diese nicht von Rost befallen sind. Feuchte Stellen sind in diesem Trakt nicht zu finden. Grund dafür ist mit Sicherheit, dass in diesem Geschoss neue Fenster eingebaut wurden. Die Hälfte des Gebäudes ist nicht unterkellert.



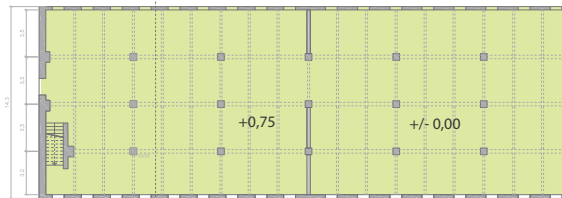
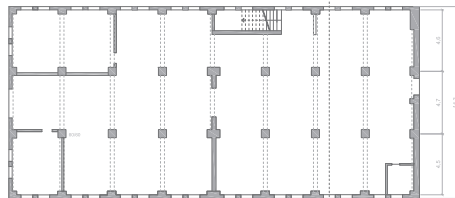
Abb. 45 Träger



Abb. 46 Keller



Abb. 47 Feuchtigkeitsstellen



■ Bereich der Fotos

Abb. 48 Grundriss Erdgeschoss Osttrakt

Wie schon im anderen Trakt des Erdgeschosses ist vor allem die Tragstruktur in gutem trockenen Zustand. Es ist festzustellen, dass vor allem der hintere Bereich auf der Höhe des 0-Niveaus ist. In der Mitte des Trakts trennt eine Wand das Geschoss, welches unterkellert ist und ebenfalls wie im anderen Trakt 0,75m über der natürlichen Geländeoberfläche liegt.



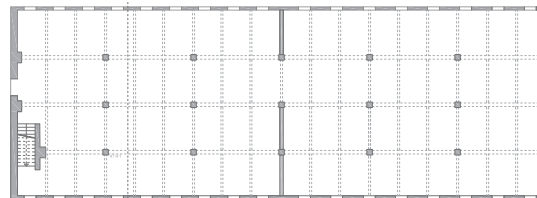
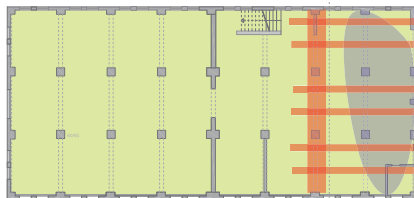
Abb. 49 Träger im Erdgeschoss



Abb. 50 Stütze mit Algen



Abb. 51 angerosteter Träger



- Bereich der Fotos
- beschädigte Träger/Wände
- leichte Feuchtigkeitsstellen

Abb. 52 Grundriss 1.Obergeschoss Westtrakt

Dies ist einer der am stärksten beschädigten Bereiche. Durch ein Leck im Dach und durch Nässe im 2. Obergeschoss sind diese Träger stark in Mitleidenschaft genommen. Man kann neben starkem Rost, auch Schimmel, beziehungsweise Algenspuren an den Säulen und Trägern sehen. Durch die Nässe im Obergeschoss ist an einigen Teilen der Putz über dem Mauerwerk heruntergebrochen. Im hinteren Bereich des Gebäudes ist jedoch festzuhalten, dass weder die Träger noch die Wände beschädigt sind.



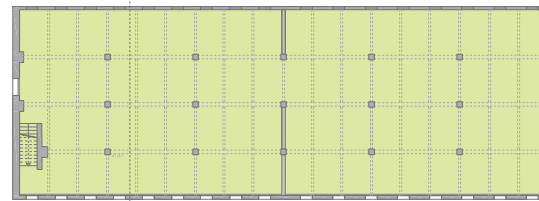
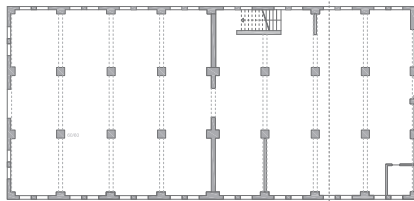
Abb. 53 Fenster



Abb. 54 keine Feuchtigkeitsprobleme



Abb. 55 Westtrakt 1. Obergeschoss



■ Bereich der Fotos

Abb. 56 Grundriss 1. Obergeschoss Osttrakt

In diesem Teil des 1. Obergeschosses sind vorallem die Tragstrukturen sehr gut erhalten und in keinster Weise beschädigt. Auch im Bereich der Fenster sind keine Feuchtigkeitsprobleme zu beanstanden.



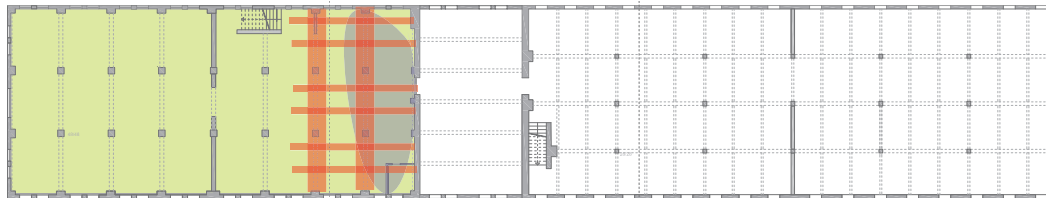
Abb. 57 hintere Bereich



Abb. 58 innerer Bereich



Abb. 59 Ziegelmauer nass und veralgt



- Bereich der Fotos
- beschädigte Träger/Wände
- leichte Feuchtigkeitsstellen

Abb. 60 Grundriss 2. Obergeschoss Westtrakt

Stark in Mitleidenschaft genommen sind vorallem der innere Bereich des Gebäudes. Durch die Nässe am Dach sind vorallem hier die Träger stark beschädigt und auch an der Decke kann man nasse Stellen erkennen. Aber auch die Ziegelmauer, die an den Mittelteil anschließt, ist nass und schon stark veralgt. Wie im linken Bild zu sehen ist, ist der hintere Bereich wie auch schon im Geschoss darunter gut erhalten , trotzdem sind die Träger schon leicht vom Rost befallen. Es sind in diesem Bereich keine Feuchtigkeitsstellen zu finden.





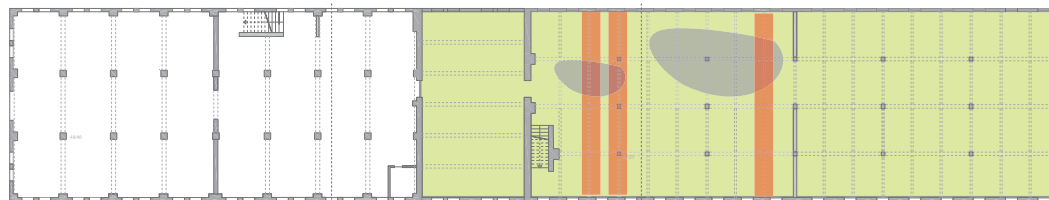
Abb. 61 Feuchtstellen



Abb. 62 beschädigter Träger



Abb. 63 hinterer Bereich Westtrakt



- Bereich der Fotos
- beschädigte Träger/Wände
- leichte Feuchtigkeitsstellen

Abb. 64 Grundriss 2. Obergeschoss Osttrakt

Wie man sieht, sind auch hier schon die ersten feuchten Stellen am Boden zu finden. Speziell im inneren Bereich sind vereinzelt starke Schäden an den Trägern festzustellen. Wie zu sehen ist, ist die Bewehrung bereits stark verrostet, rundherum ebenso auch veralgt und im Bereich der Stütze kann man eine Nassstelle und auch Veralgung sehen. Speziell im hinteren Bereich ist wie auch schon in den anderen Geschossen ein besserer Zustand festzustellen und keine Feuchtigkeitsstellen und Schäden bei der Tragstruktur zu finden.



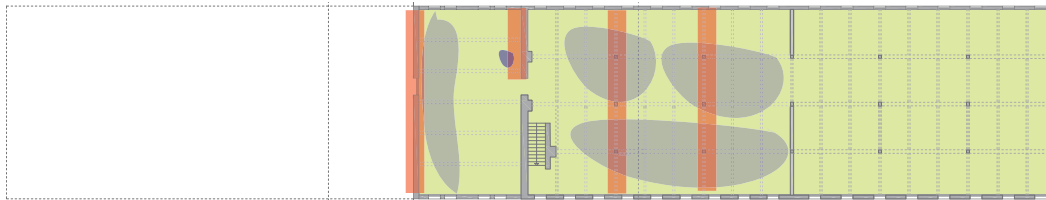
Abb. 65 Ziegelmauer



Abb. 66 Nässestellen im inneren Bereich



Abb. 67 Feuchtigkeitsstellen



- Bereich der Fotos
- beschädigte Träger/Wände
- leichte Feuchtigkeitsstellen

Abb. 68 Grundriss 3. Obergeschoss Osttrakt

Die Außenwand ist auch hier an der Innenseite stark veralgt. Ein Grund weshalb die darunterliegenden Wände und in weiterer Folge auch Träger stark beschädigt sind. Man sieht, dass mehrere Lecks in der Decke sind und dadurch auch immer wieder Wasser am Boden zu finden ist. Dies ist für die darunterliegenden Träger nicht förderlich. In den Abbildungen sind zwar die Träger in einem gutem Zustand, durch das undichte Dach kann man aber viele Feuchtstellen am Boden finden. Die Fassade und das umliegende Mauerwerk sind ebenfalls gut erhalten.



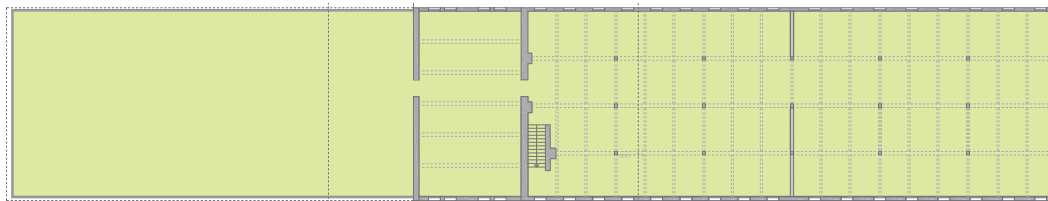
Abb. 69 Dach



Abb. 70 seitliche Fassade zum 3. OG



Abb. 71 Moos und Pflanzen am Dach



■ Bereich der Fotos

Abb. 72 Dach

Auf den Bildern ist zu erkennen, dass auf Grund der Neigung Wasser kaum abrinnen kann. Die Dichtheit des Daches wäre von großer Bedeutung. Dass dies nicht gegeben ist, kann man in Abbildung 70 unschwer erkennen. Grund für den desolaten Zustand der Mauern und Träger darunter ist der defekte, beziehungsweise nicht vorhandene Dachabschluss durch eine Dachrinne und fehlende Teile der Fassade an der Wetterseite des Gebäudes. Ebenfalls zu erwähnen ist, dass der Großteil des Daches bereits mit Moos und kleinen Pflanzen bewachsen ist.

## VERKEHRSSITUATION IN STEYR:

Sowohl die Verkehrssituation als auch die Parksituation ist eines der größten Probleme der Steyrer Innenstadt. Die dadurch resultierenden Parkplatzprobleme bei Veranstaltungen oder adäquate Parkmöglichkeiten bei Hotels in der Innenstadt sind nicht vorhanden. Neben dem täglichen Stadtverkehr rund um Ennsdorf, Steyrdorf und der Innenstadt, ist vor allem zu den Stoßzeiten, morgens von 7-9 Uhr und abends von 16-18 Uhr, eine starke Verkehrsbelastung erkennbar.

- stärkste Verkehrsbelastung
- Hauptverkehrswege

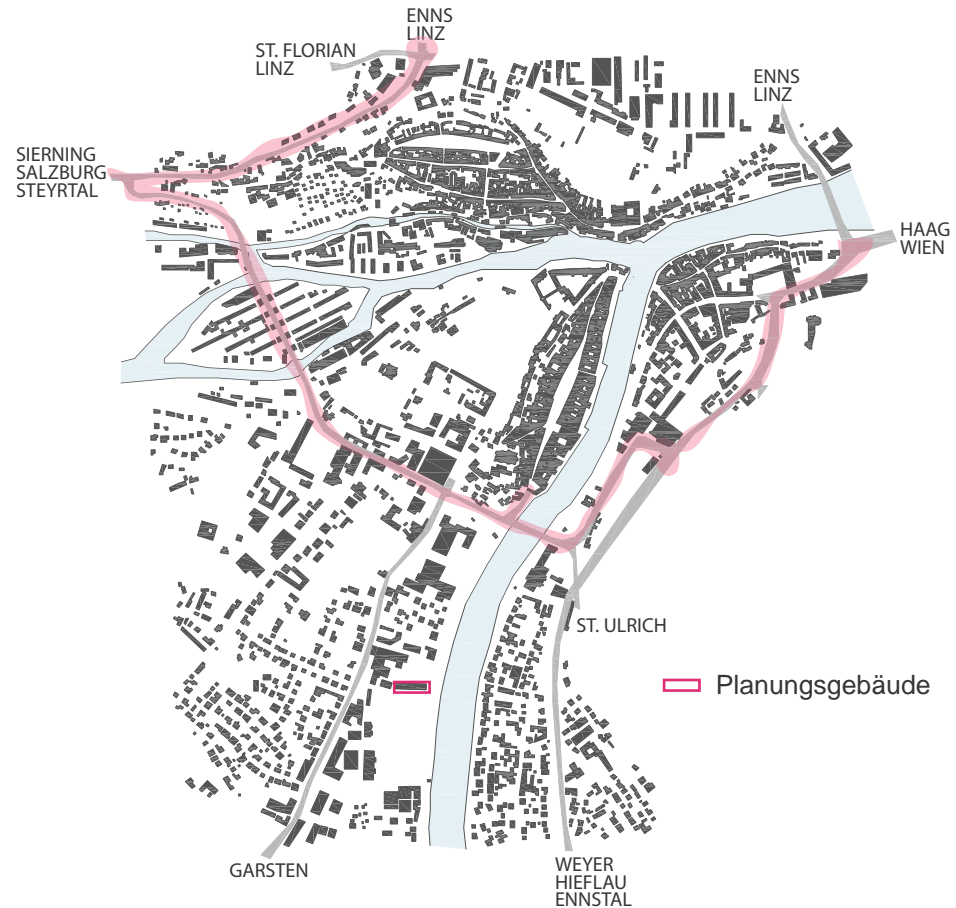


Abb. 73 Verkehr in Steyr

## PARKPLÄTZE IN STEYR<sup>1</sup>:

- KURZPARKZONE**
  - 91 Parkplätze Promenade
  - 221 Parkplätze Ennskai
  - 89 Parkplätze Stadtplatz
  - 30 Parkplätze Schiffmeisterkai
  - 250 Parkplätze Wieserfeldplatz
- DAUERPARKPLÄTZE**
  - 340 Parkplätze Promenade
  - 159 Parkplätze Schiffmeisterkai
- PARKGARAGE**
  - 30 Parkplätze Kino
  - 250 Parkplätze Citypoint
  - 180 Parkplätze Bahnhof
  - 215 Parkplätze Merkur
  - 171 Parkplätze Südpol
  - 100 Parkplätze Stadthalle



Abb. 74 Parken in Steyr

<sup>1</sup> vgl. Stadt Steyr, <http://www.steyr.at> (Stand: 05.05.2011)

ANSIEDLUNG

Die Ansiedlung der Stadt Steyr ist geprägt von den beiden Flüssen Enns und Steyr. Bemerkenswert dabei ist, dass alle Siedlungen und Ortsteile auf vielen verschiedenen Ebenen liegen. Grund dafür ist, dass diese Ebenen auf verschiedenen hohen Schotterbänken sind, die sich seitlich der Flüsse angelagert haben. Demnach kann man sagen, dass es in Steyr immer ein bergauf und bergab gibt aber trotzdem alle Ebenen durch Fuß-, Radwege beziehungsweise durch Straßen verbunden sind und sich so die Stadt auch erweitert und entwickelt hat.

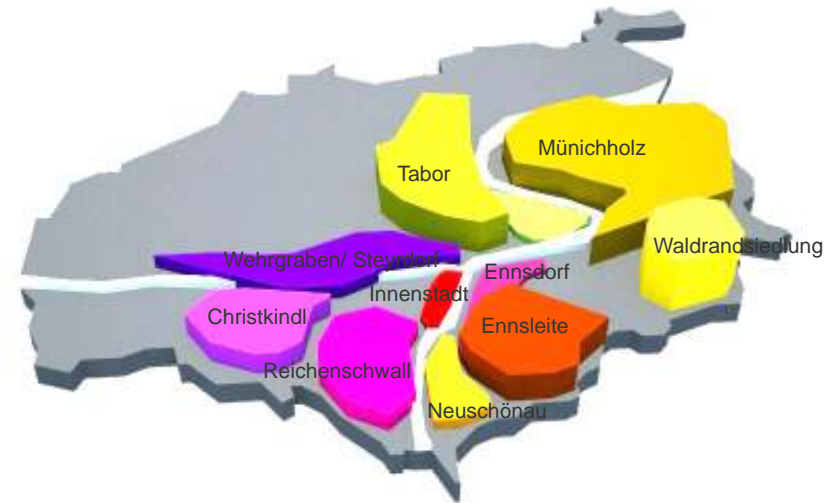


Abb. 75 Schematische Darstellung von einigen Ansiedlungen Steyrs



Abb. 76 Parken in Steyr

## ANBINDUNG DES GRUNDSTÜCKS:

Die Anbindung an das Planungsgrundstück ist sowohl zu Fuß als auch mit dem Auto hervorragend geeignet. In Richtung Norden sind es ca. 7 Gehminuten in die Steyrer Innenstadt, wobei man neben dem Oberen Schiffweg auch den Fuß- und Radweg an der Leopold-Werndl-Straße benutzen kann.

Mit dem Auto ist das Planungsgebäude ebenfalls gut erreichbar und bietet hinter dem Bauwerk ca. 150 Stellplätze. Davor befindet sich ein großer öffentlicher Parkplatz der wochentags von vielen Schülern zum Parken genutzt wird. Bei Veranstaltungen in Steyr steht dieser oftmals als Parkplatz mit Shuttleservice zur Verfügung.

Durch eine Bushaltestelle, die nur knapp 100 Meter vom Planungsgebäude entfernt liegt, bietet das Areal eine optimale Anbindung ans öffentliche Stadtverkehrsnetz.



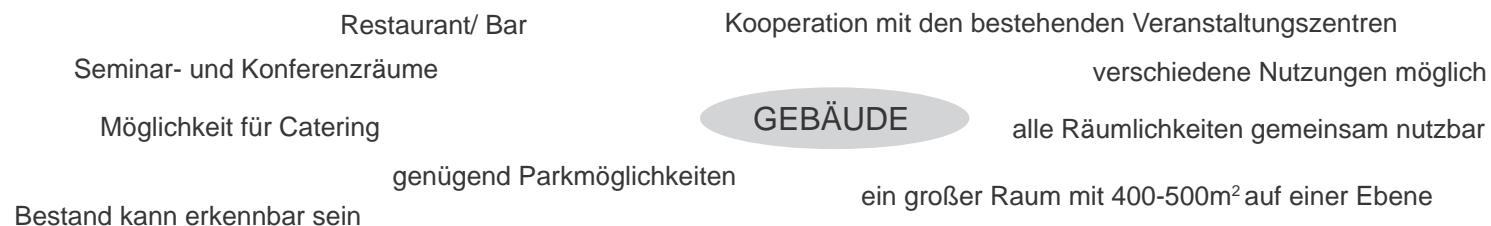
Abb. 77 Anbindung des Planungsgebäudes

## IDEE:

Neben den Anforderungen, die der Bauherr an das Gebäude stellt, wurden auch Meinungen zur Nutzung von leitenden Personen des Stadtmarketinginstituts, dem Tourismusverband und dem Denkmalamt der Stadt Steyr eingeholt. Aufgrund dieser Gespräche, Brainstorming und einer Bedarfsanalyse für Steyr wurde der Gedanke eines Veranstaltungszentrum immer konkreter. Neben steigenden Bettenzahlen und wachsendem Tourismus wurden seitens des Tourismusverbandes auf der Homepage des Stadtmarketinginstituts Projekte für die Zukunft veröffentlicht. So heißt es unter anderem in einem Projekt für die Zukunft:

“Ab 2015 verfügt Steyr am Nationalpark über entsprechende Infrastruktur für Tagungen über 300 Personen.”<sup>1</sup>

In einem mündlichen Gespräch mit einer zuständigen Person des Tourismusverbandes wurde die Idee eines universal, nutzbaren Gebäudes geboren. Folgende Punkte wurden daraufhin erarbeitet und sollen Bestand des Konzepts sein:



<sup>1</sup> zit. Stadtmarketing Steyr, <http://www.stadtmarketing-steyr.at/> (Stand: 20.04.2011)



Aufgrund weiterer Analysen zum Bedarf von Veranstaltungs- und Tagungszentren wurde eine Übersichtskarte mit bestehenden Institutionen im Raum Oberösterreich erstellt. Dabei ist festzuhalten, dass es im Raum Steyr und Steyr-Land lediglich eine Möglichkeit gibt größere Tagungen oder Konferenzen durchzuführen. Dieses ist das Museum Arbeitswelt, das insgesamt 5 Säle von 80-400m<sup>2</sup> anzubieten hat und ca. 8 Gehminuten von der Steyrer Innenstadt entfernt liegt. Neben dem Museum Arbeitswelt, das vielfach nutzbar ist, gibt es keine weiteren, vergleichbaren Räumlichkeiten mehr in Steyr. Im Stadtsaal, Casino Saal, Quenghof und Dominikanerhaus gibt es ebenfalls noch Möglichkeiten für Veranstaltungen, diese haben aber lediglich einen großen Saal zur Verfügung und sind daher nicht universell nutzbar.

Die Idee der "Kulturwerkstatt" leitet sich aus der Verbindung der zukünftigen Nutzung für Veranstaltungen, sowie der vorhandenen Brache und ehemaligen Arbeitsstätte vieler Menschen ab.

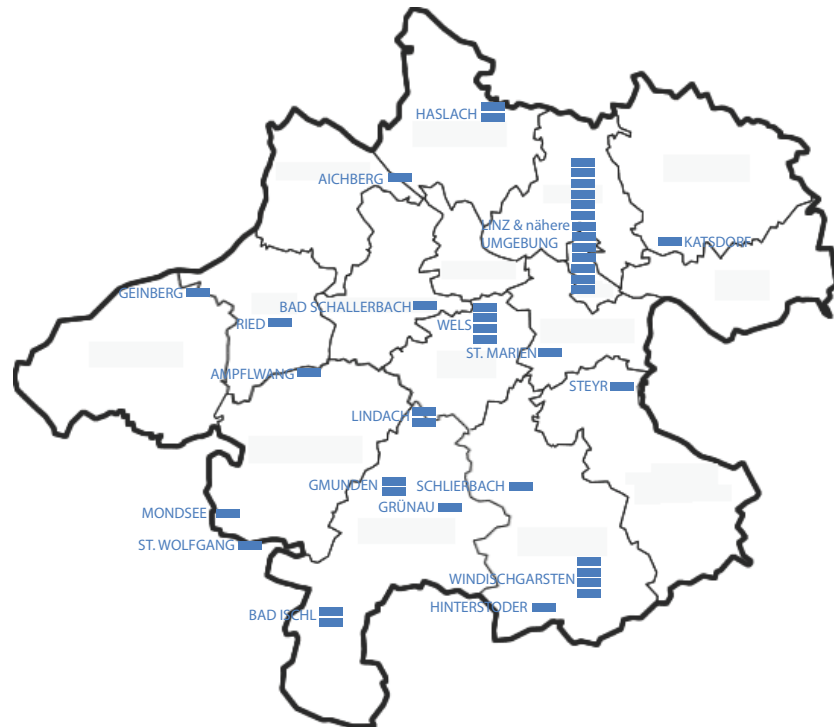
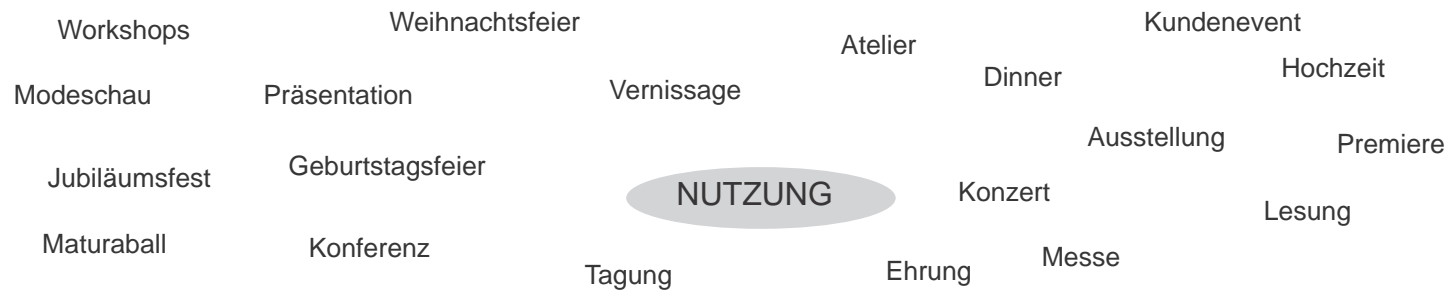


Abb. 78 Anzahl der Konferenz- und Tagungszentren in Oberösterreich

## BEDARF - RAUMPROGRAMM - VERANSTALTUNGEN



Da das Gebäude verschieden nutzbar sein soll, ist es von großer Bedeutung, dass die Räumlichkeiten unterschiedlich zugänglich sind. Neben einem Foyer- und Eingangsbereich sollen 2-3 Seminar- und Tagungssäle zur Verfügung stehen und es soll auch einen gemeinsamen Bereich geben, in dem öffentliche Veranstaltungen abgehalten werden können, ebenso ein Catering oder ein Empfang. In den Gesprächen mit zuständigen Personen für Steyrer Veranstaltungen wurde vor allem zum Ausdruck gebracht, dass großer Bedarf für einen Festsaal besteht. Vor allem bei größeren Tagungen bräuchte man eine Location für ein gemeinsames Abendessen. Hauptaugenmerk in der Diskussion zur Neugestaltung war, dass sowohl kleinere Veranstaltungen, wie zum Beispiel Lesungen, Firmenehrungen oder Vernissagen, aber auch Großveranstaltungen, wie Messen oder Maturabälle in den Räumlichkeiten stattfinden können. Insbesondere bei Maturabällen ist Handlungsbedarf angesagt, da bereits die Hälfte der Steyrer Mittel- und Hochschulen ihre Abschlussbälle in das 25 Kilometer entfernt liegende Enns verlagert hat. Gründe dafür sind fehlende Räumlichkeiten mit der geeigneten Größe.

## ANFORDERUNGEN ZUR UMLANUNG DES GEBÄUDES:

Grundvoraussetzung für die Neugestaltung des Gebäudes ist die Einbindung des bestehenden Gebäudes am Grundstück des Bauherrns und dessen Metall- und Kunststoffwarenfirma SMK. In Zusammenarbeit mit dem Bauherrn, Herrn Franz Siebenhandl, wurde über die Nutzung des Gebäudes diskutiert. Aufgrund dieses Gespräches wurden folgende Bedingungen seinerseits festgelegt:

- Die Einfahrt zur Firma muss erhalten bleiben.
- Der Durchgang durch das Planungsgebäude soll erhalten bleiben.
- Durch den Bau einer Tiefgarage (ca.80 Stellplätze) und den Parkflächen (ca. 70 Stellplätze) oberhalb der Tiefgarage wird eine Durchfahrt durch das Areal des Planungsgebäudes sein.

- Kein Wohnbau, da bis 22:00 Uhr abends und teilweise am Wochenende gearbeitet wird.
- Öffnungen sollen geschaffen werden.
- Grundstruktur soll erhalten bleiben.



Abb. 79 Skizze von Anforderungen

## REFERENZPROJEKTE:

Ebenfalls erwähnenswert sind zwei Referenzprojekte, die in ihrer Einfachheit und Präzision klar zeigen, welche Möglichkeiten es gibt alte, bereits leerstehende, Industriebrachen wieder zu beleben. Die Gemeinsamkeit dieser Projekte liegt im Bereich der Räumlichkeiten und deren Nutzung. Sowohl die Leipziger Baumwollspinnerei als auch der Züricher Schiffbau werden zum größten Teil für Veranstaltungen genutzt.

### BAUMWOLLSPINNEREI LEIPZIG<sup>1</sup>:

Das Fabriksgelände der Baumwollspinnerei liegt im Süden der Stadt Leipzig und hat eine Quartierbebauung auf rund 6 Hektar und eine Bruttogeschossfläche von 100.000m<sup>2</sup>. Die vielen verschiedenen Hallen stehen vor allem als Ausstellungs- und Gallerieräume, aber auch für Cafes und Läden zur Verfügung. Die Besonderheit der Baumwollspinnerei ist, dass die Grundstruktur gleich



Abb. 80 Baumwollspinnerei Leipzig außen



Abb. 81 Baumwollspinnerei Leipzig innen

<sup>1</sup> vgl. Baumwollspinnerei, [www.spinnerei.de](http://www.spinnerei.de) (Stand: 29.07.2011)

geblieben ist, die Gebäudekomplexe im Inneren, aber teilweise neu gestaltet wurden und durch leichte Adaptierungen großartige Räumlichkeiten geschaffen wurden. In diesem Projekt geht es mehr um die Konservierung als um die Sanierung.

#### SCHIFFBAU ZÜRICH<sup>1</sup>:

Der Züricher Schiffbau ist ein hervorragendes Beispiel, wie ein altes Gebäude revitalisiert wurde und so eine angesagte Location für Veranstaltungen geschaffen wurde. Der Gebäudekomplex dient als Zweitsitz des Züricher Schauspielhauses und beinhaltet drei Theaterbühnen, zwei Veranstaltungsräume, einen Jazzclub, ein Restaurant, eine Skybar, Werkstätten und technische Büros. Durch die Umnutzung und Neugestaltung wurde der bereits heruntergekommenen und teilweise verfallenen historischen Bausubstanz wieder neues Leben eingehaucht. Die Besonderheit dieses Objekts ist in erster Linie das Geflecht aus historischen und zeitgenössischen Bauteilen.



Abb. 82 Schiffbau Zürich von außen mit Skybar



Abb. 83 Schiffbau Zürich innen

<sup>1</sup> vgl. Kultur- und Werkzentrum "Schiffbau", [www.nextroom.at](http://www.nextroom.at) (Stand: 29.07.2011)

## ASPEKTE ZUR NEUGESTALTUNG:

- verschiedene Räumlichkeiten für mehrere Veranstaltungen
- Bezug nach innen schaffen
- bestehende Öffnungen sollen integriert werden
- verschiedene Ebenen schaffen
- Anpassung an bestehende Statik
- Fassade neu gestalten, Grundstruktur beibehalten
- Damberg-Ennstal-Innenstadtblicksollerhaltenbleiben
- offene und geschlossene Bereiche im Gebäude
- Raumhöhen sollen adaptiert werden

Diese Punkte sind grundlegende Aspekte zur Neugestaltung des Planungsgebäudes. In erster Linie sehen vor allem die Neugestaltung der bestehenden Öffnungen beziehungsweise die Adaptierung der Geschosshöhen im Vordergrund.

Dabei wird ein Konzept entwickelt, bei dem sowohl der alte Bestand als auch neue Elemente zum Vorschein kommen.

Dieses Projekt soll für Steyr geplant werden und neue Möglichkeiten für kulturelle Veranstaltungen bieten. So sollen sich die verschiedenen Ebenen der Siedlungen und Ortsteile auch in diesem Projekt widerspiegeln. Durch die Verringerung und Erneuerung der Geschosdecken soll man die Räume auf verschiedenen Ebenen wahrnehmen und für Veranstaltungen optimalen Platz finden.

Im Bereich der Öffnungen will man die Grundstruktur der Fassadengestaltung und Fensteranordnung beibehalten, jedoch durch vereinzelte neue und größere Elemente mehr Licht in das Gebäude bringen. Aufgrund der Fensterneugestaltung und der bestehenden Zufahrten wird versucht eine gemeinsame Lösung von Bestand und Neugestaltung zu finden. So werden die beiden Durchgänge des Gebäudes als zentrales Ausgangsmotiv für die Findung einer Idee genutzt.

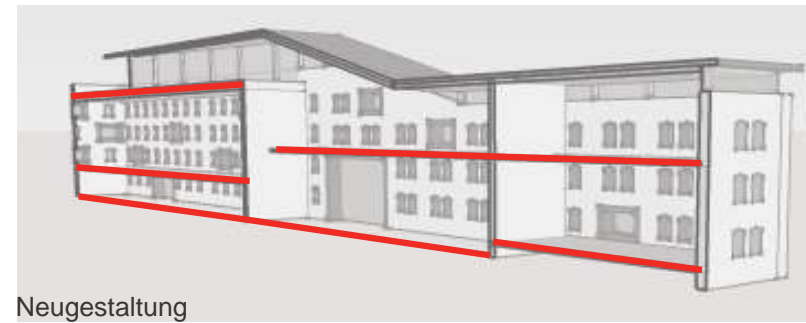
Bestandskizze: In jener Skizze sieht man den Bestand der Industriebrache und die bestehenden Geschossdecken (rote Striche). Die grünen Pfeile sollen die Öffnungen zeigen, die für die Entwurfsphase von Bedeutung sind.

Neugestaltung: In der Neugestaltung sollen bestehende Geschossdecken genutzt werden und im Konzept erhalten bleiben. Damit sollen neue Räumlichkeiten mit größeren Raumhöhen geschaffen werden und für Veranstaltungen genutzt werden.

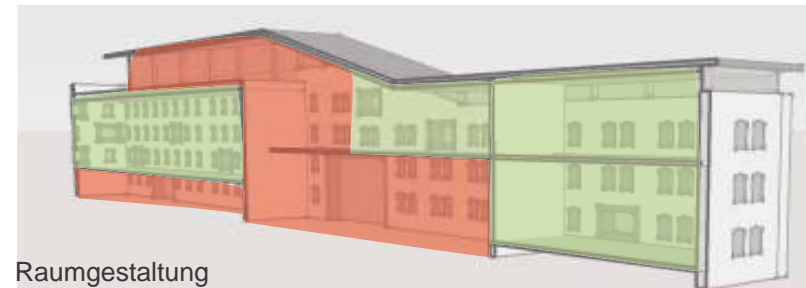
Raumgestaltung: Durch die Erschließung in der Mitte des Gebäudes entstand die Idee diesen Bereich (rot) als offenen und für jeden zugänglichen Bereich zu gestalten. In Verbindung mit jenem Bereich sollen geschlossene Bereiche (grün) für Veranstaltungen adaptiert werden. Alle Räume und Bereiche können miteinander kombiniert und als gesamtes vermietet werden.



Bestandskizze



Neugestaltung



Raumgestaltung

Abb. 83 Systemskizzen





RAUMGRÖSSEN:

<b>EBENE 0:</b>	<b>1013,86m<sup>2</sup></b>
Ausstellung/ Atelier:	192,39m <sup>2</sup>
Foyer/ Eingang:	347,29m <sup>2</sup>
Kassa:	8,29m <sup>2</sup>
Gaderobe:	75,86m <sup>2</sup>
WC-Herren:	51,52m <sup>2</sup>
WC-Damen:	51,46m <sup>2</sup>
Gang:	25,04m <sup>2</sup>
Hausmeister/ Werkstatt:	46,08m <sup>2</sup>
Lager I:	59,96m <sup>2</sup>
Lager II:	44,31m <sup>2</sup>
Technik:	18,81m <sup>2</sup>
Zufahrt/ Ausfahrt:	92,86m <sup>2</sup>
<b>EBENE 1:</b>	<b>535,63m<sup>2</sup></b>
Gang:	42,09m <sup>2</sup>
WC-Herren:	17,05m <sup>2</sup>
WC-Damen:	15,41m <sup>2</sup>
Ausschank:	11,56m <sup>2</sup>

Lager:	12,27m <sup>2</sup>
Veranstaltungsraum:	437,25m <sup>2</sup>

**EBENE 2: 512,82m<sup>2</sup>**

Lounge:	151,63m <sup>2</sup>
Seminarraum I:	153,34m <sup>2</sup>
Seminarraum II:	207,85m <sup>2</sup>

**EBENE 3: 31,19m<sup>2</sup>**

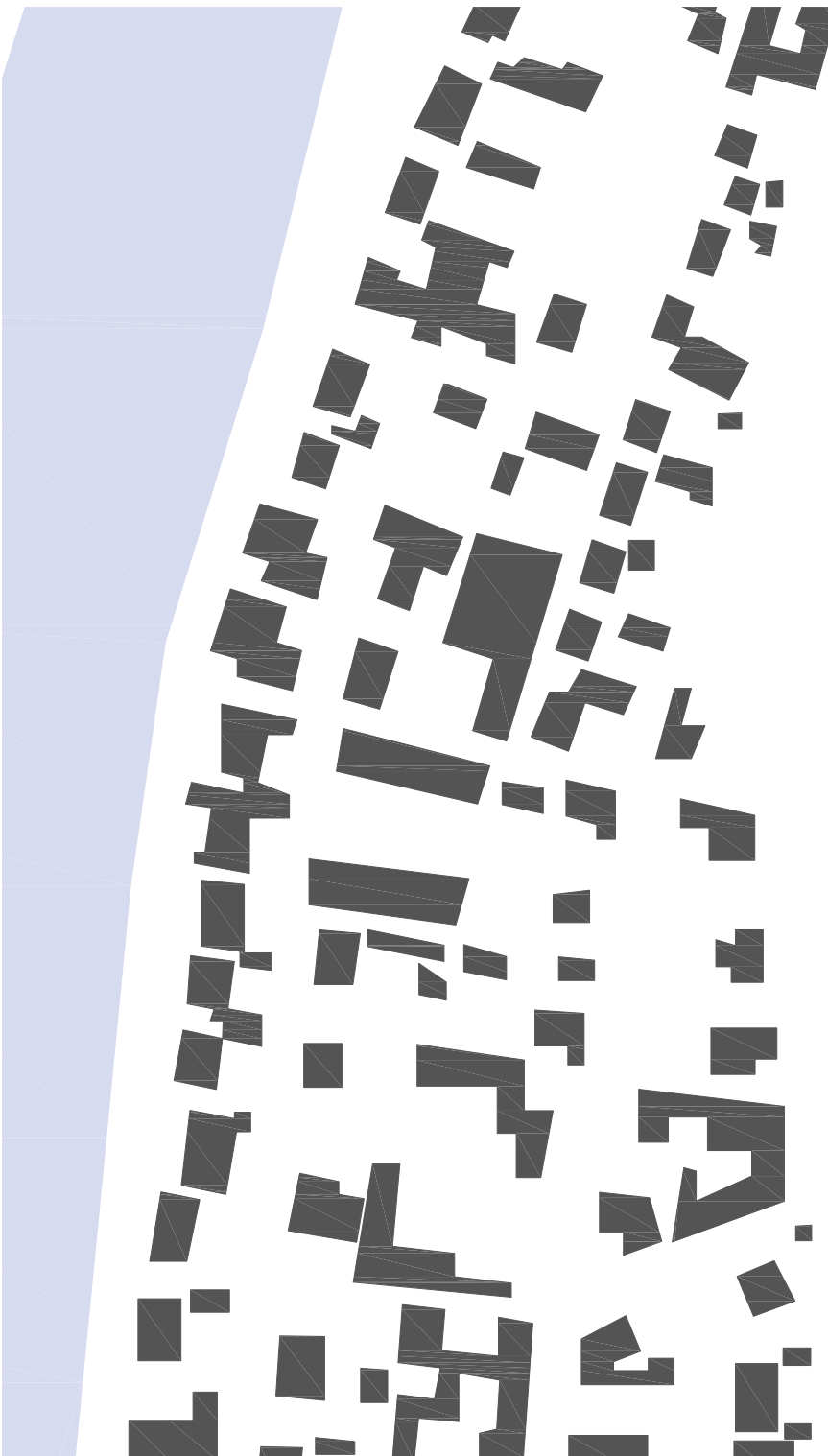
WC-Herren:	13,61m <sup>2</sup>
WC-Damen:	17,58m <sup>2</sup>

**EBENE 4: 463,64m<sup>2</sup>**

Gang:	20,72m <sup>2</sup>
Küche:	20,55m <sup>2</sup>
Lager:	4,93m <sup>2</sup>
WC-Herren:	20,46m <sup>2</sup>
WC-Damen:	22,94m <sup>2</sup>
Restaurant:	167,22m <sup>2</sup>
Terrasse:	206,83m <sup>2</sup>

**GESAMT: 2557,19m<sup>2</sup>**





#### LAGEPLAN:

Auf dem 14.000m<sup>2</sup> großen Grundstück der Firma SMK steht das Planungsgebäude, die heutige Industriebrache. Auf dem Grundstück befinden sich neben dem leerstehenden Gebäude noch Arbeitshallen und Büroräume, die der Firma zugehörig sind. Im Nordosten des Grundstücks befindet sich eine neu errichtete Tiefgarage mit darüberliegenden Stellplätzen. In der Mitte des Grundstücks ist eine großzügige Zufahrt zum Firmensitz und ein neu angelegter Badeteich. Im Osten des Grundstücks befindet sich ein Rad- und Gehweg und danach ein ca. 20 Höhenmeter abfallendes Gelände zur Enns. Der südlich gelegene Schotterparkplatz dient als Parkfläche zur Entlastung der Innenstadt sowie teilweise als Messe- und Veranstaltungsgelände.

Abb. 85 Lageplan 1:2000

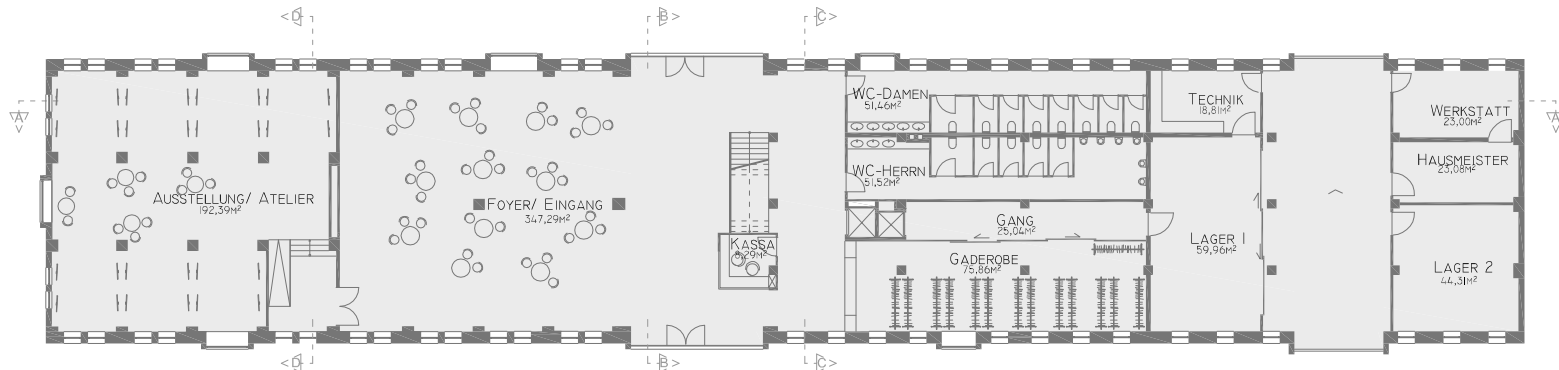


Abb. 86 Erdgeschoss 1:400

## GRUNDRISSE:

Das Erdgeschoss der Kulturwerkstatt wird durch einen großzügigen Eingang in der Mitte des Gebäudes erschlossen. Man kann sowohl vom dahinterliegenden hauseigenen Parkplatz, beziehungsweise der Tiefgarage, als auch vom davorliegenden öffentlichen Parkplatz in das Gebäude eintreten. Das Foyer und der Eingangsbereich soll in erster Linie als Empfangsbereich fungieren und bietet ebenfalls genügend Möglichkeiten für eine Projektpräsentation, eine Modeschau oder Platz für eine temporäre Ausstellung. Der westlichste Raum soll einer von drei Seminarräumen werden, der noch das bestehende Mauerwerk und die vorhandene Statik aufweist. Dieser Raum soll neben Seminar- und Ausstellungsfläche aber vor allem auch als Atelier für Künstler genutzt werden. Rechts der Eingänge findet man Garderoben- und Sanitärebereiche. Die Erschließung der oberen Geschosse wird durch eine Stiege, einen Personenlift und einen Lastenlift, der durch einen nicht öffentlichen Gang zugänglich ist, gegeben. Im östlichen Teil des Gebäudes befindet sich die Zufahrt zur Tiefgarage, sowie ein Technikraum, ein Hausmeisterraum und Lagerräume für Tische und Sesseln.

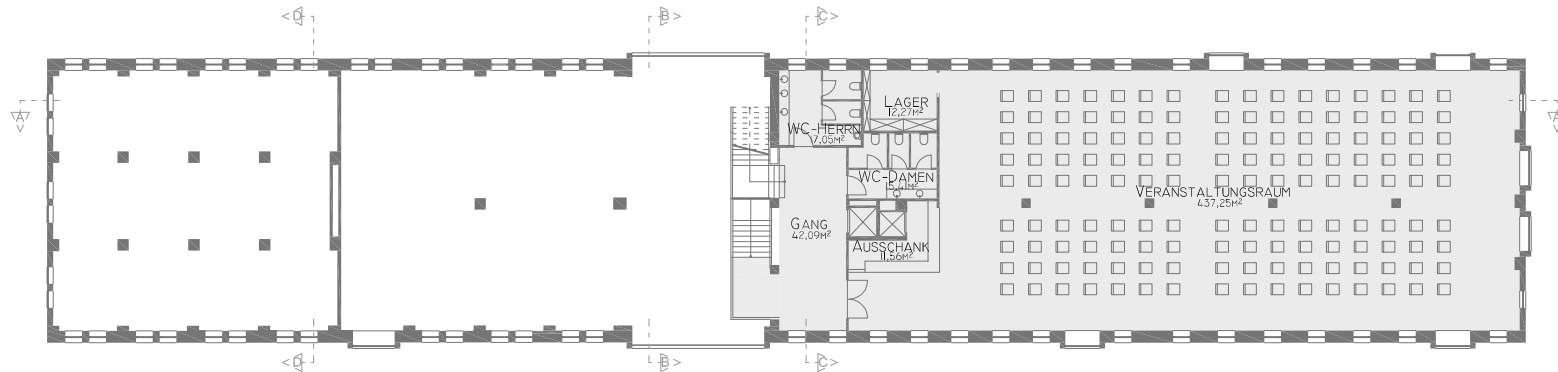


Abb. 87 1. Obergeschoss 1:400

Im ersten Obergeschoss befindet sich der Hauptveranstaltungsraum der Kulturfabrik. Mittels einer Stiege und eines Lifts gelangt man vom Erdgeschoss in das erste Obergeschoss. In diesem Geschoss bietet der größte Teil des Osttrakts einen  $437\text{m}^2$  großen Veranstaltungsraum. Dieser ist insgesamt circa  $7\text{m}$  hoch und  $34\text{m}$  lang. In der Mitte des Raumes findet man die bestehenden Stützen, die der Statik des darüberliegenden Geschosses dient. Dieser Saal ist insbesondere für Veranstaltungen ab 200 Personen. Zum einen kann man den Saal als Festsaal für eine große Veranstaltung, wie zum Beispiel Maturaball, Messe oder Ausstellung nutzen, zum anderen aber auch für einzelne Veranstaltungen, wie eine Hochzeit, eine Buchpräsentation, ein Konzert oder für ein abendliches Dinner nach einer Tagung. Dieser Saal soll neben dem Atelier und dem Seminarraum der zweite Raum mit sichtbarem bestehendem Mauerwerk sein um das Flair der alten Industriebrache wiederzugeben.

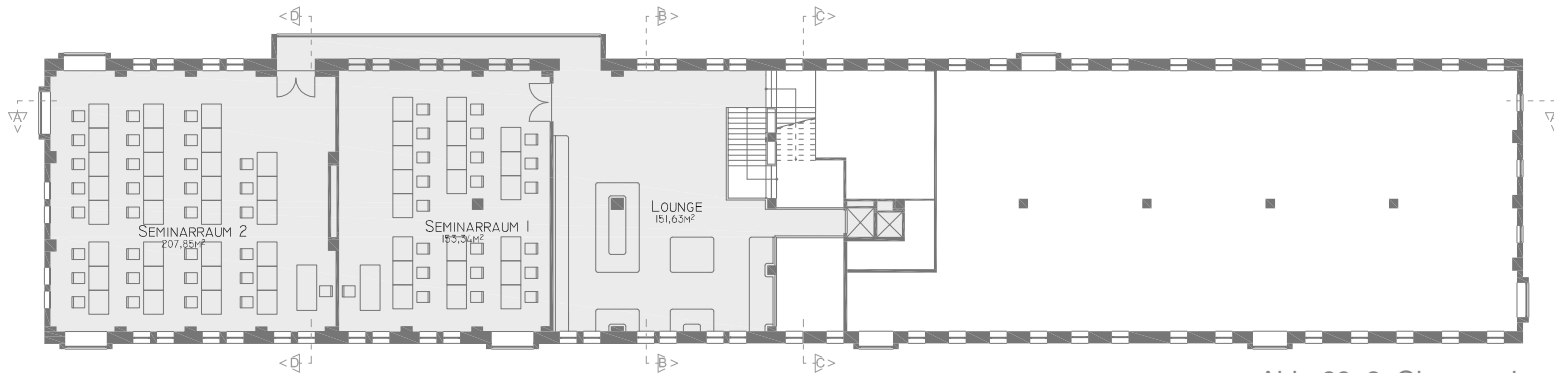


Abb. 88 2. Obergeschoss 1:400

Das dritte Obergeschoss wird ebenfalls durch die darunterliegenden Stiegen erschlossen. Diese Ebene bietet Räumlichkeiten für Seminare. Man findet in diesem Geschoss drei verschiedene Räumlichkeiten. Zum einen der offene Loungebereich und zum anderen die zwei Seminarräume. Der Loungebereich soll vor allem vor und nach Seminaren, Tagungen oder Konferenzen ein offener Raum für Kommunikation sein. So findet man hier Sitzmöglichkeiten zur Entspannung oder für Diskussionen nach einem Vortrag. Neben dem Zugang zu den beiden Seminarräumen hat man von diesem Bereich sowohl Sichtkontakt zu den darüberliegenden Geschossen sowie zum darunterliegenden Eingangsbereich. Der Seminarraum I ist direkt an die Lounge angebunden, der Seminarraum II ist durch einen geschlossenen Balkon erreichbar. Zwischen den beiden Räumen befindet sich ein Schacht für die Haustechnik. dadurch können die Seminarräumen mit modernster Kommunikations- und Präsentationstechnik ausgestattet werden.

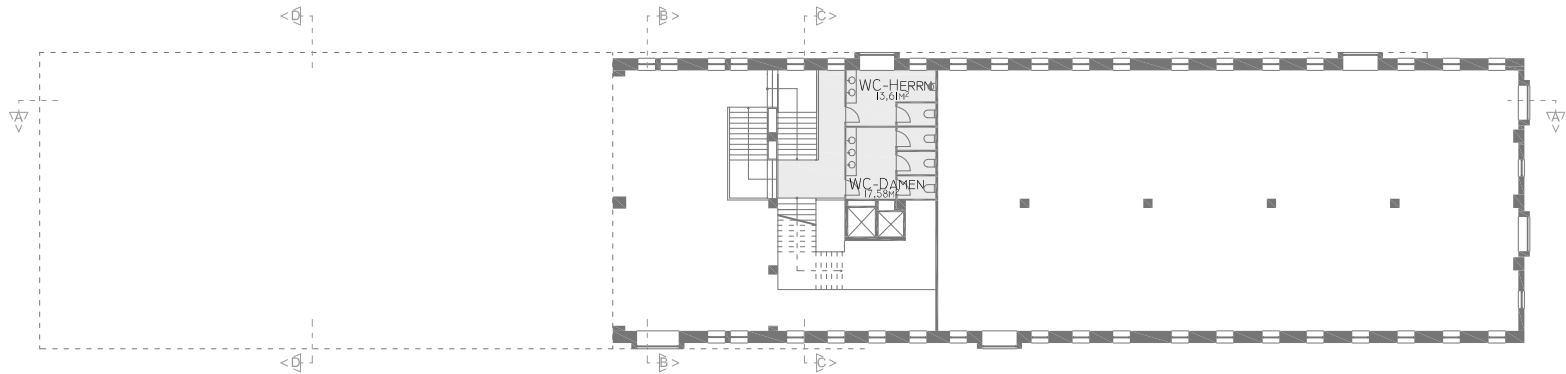


Abb. 89 3. Obergeschoss 1:400

Das dritte Obergeschoss ist lediglich ein Zwischengeschoss, das zwei Geschosse miteinander verbindet. Einzig ein Sanitärbereich ist in jenem Geschoss zu finden.



Abb. 90 Dachgeschoss 1:400

Im Dachgeschoss der Kulturwerkstatt befindet sich ein Restaurant. Jenes Restaurant ist durch Stiege und Lift erreichbar und bietet neben einem offenen Innenraum eine große Terrasse. In der Mitte davon befindet sich ein Barbereich, der bei der Öffnung der Schiebetüren auch vom Aussenbereich benutzt werden kann. So bietet dieses Geschoss eine große Fläche mit Sitzmöglichkeiten im Aussen- und Innenbereich, welche auch als große Partylocation umfunktioniert werden kann. Neben sanitären Einrichtungen befindet sich in dieser Ebene auch eine Küche, die einen eigenen Personal und Lastenlift besitzt. Der Innenbereich des Restaurant ist von der Terrasse lediglich durch öffentbare Schiebetüren getrennt. An der Aussenfassade des Restaurants befindet sich eine Fixverglasung. Grund für den offenen Grundriss mit Verglasung und Terrasse ist der Ausblick. Da man hier circa 11m über dem 0-Niveau ist kann man hier den ausgezeichneten Rundumblick mit Aussicht zur Stadtpfarrkirche, dem Damberg und dem Ennstal genießen.



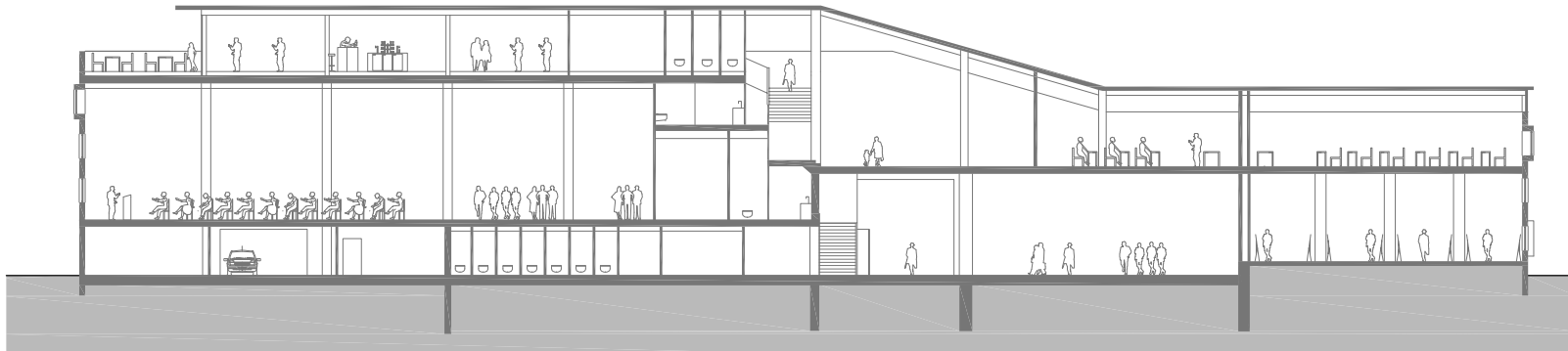


Abb. 91 Schnitt A-A 1:400

### SCHNITTE:

In diesem Längsschnitt des Gebäudes kann man vor allem die verschiedenen Ebenen des Gebäudes und die Dachneigung des Gebäudes erkennen.

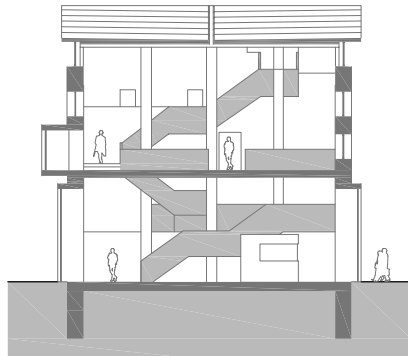


Abb. 92 Schnitt B-B 1:400

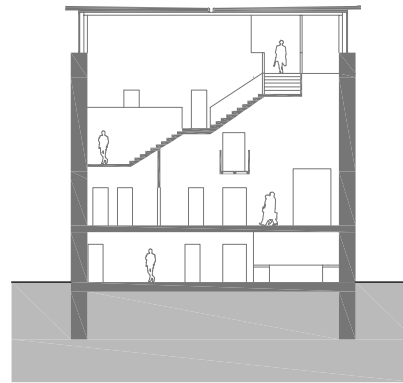


Abb. 93 Schnitt C-C 1:400

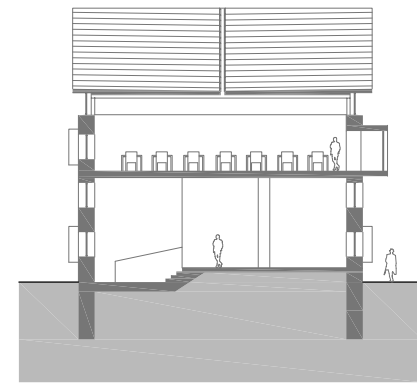


Abb. 94 Schnitt D-D 1:400

Hier sind drei Querschnitte durch das Gebäude zu sehen. Die Abbildung 91 zeigt die Form der Stiege, die im Zentrum des Projektes stehen soll. Die Verbindung der Ebenen und die daraus folgenden Wege und Abläufe der Veranstaltungen stehen ganz im Vordergrund. So stellt die Erschließung im räumlichen und konzeptionellen Bereich das zentrale Verbindungselement der Kulturwerkstatt dar.

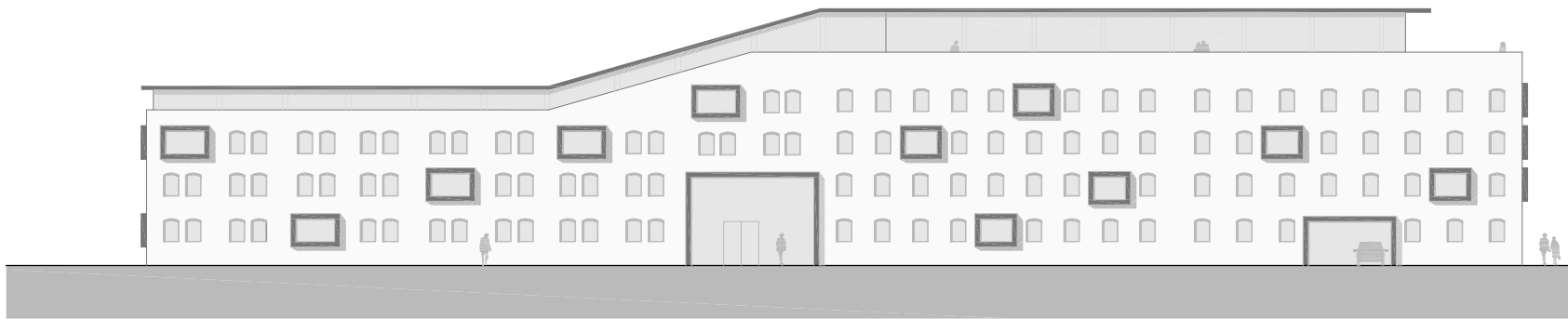


Abb. 95 Ansicht Süd 1:400

#### ANSICHTEN:

In allen Ansichten dieses Gebäudes spiegelt sich die Neudefinierung der Fassade wieder. Die vorhandene Fensteranordnung wird neu gestaltet, wobei die alten Fenster lediglich durch neue und einige durch "Kastenfenster" ersetzt werden. Dies ist ein teilweise vorgefertigtes Fenster, welches inklusive Konstruktion 30 Zentimeter aus der Fassade herausragt. Im Osttrakt und in der Mitte des Gebäudes sind die Fenster um 40 Zentimeter breiter als im Westtrakt, da hier bestehende Fenster ersetzt werden.

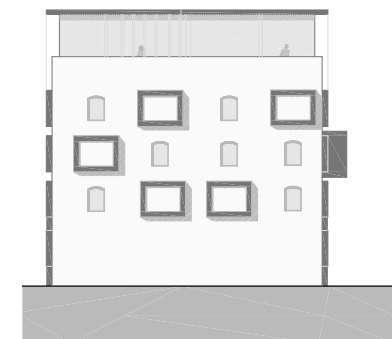


Abb. 96 Ansicht Ost 1:400

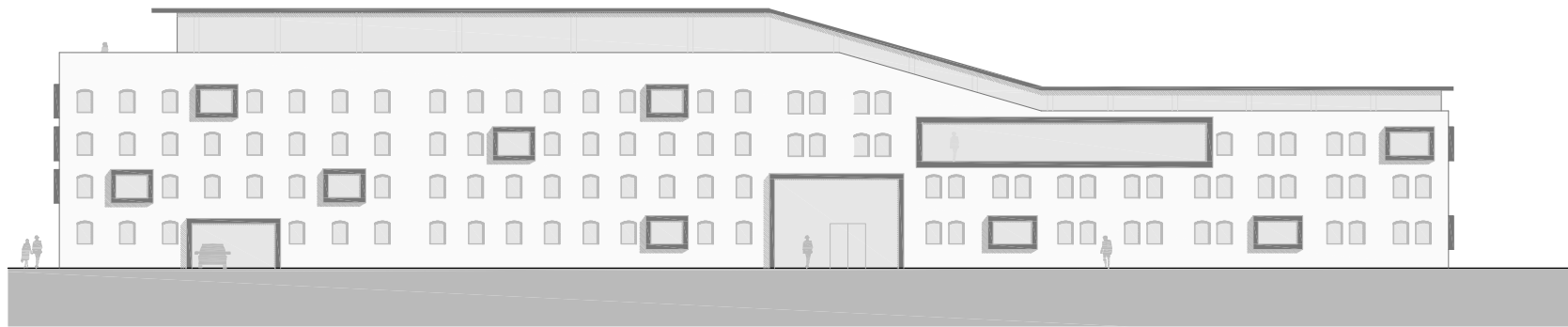


Abb. 97 Ansicht Nord 1:400

Neben den Veränderungen an der Fassade, die mit einem Vollwärmeschutz und weißem Putz versehen wird, gibt es beim gesamten Gebäude einen Dachausbau. Durch die Konstruktion eines Leichtdaches, das durch einen Stützenraster getragen wird, wird eine rundum durchgängige Fixverglasung geschaffen. Auf der Nordseite der Kulturwerkstatt befindet sich neben den Fensterelementen und den Durchgängen eine weitere Auskragung. Die Auskragung des Seminarraumes I dient der Verbindung zur Lounge und wird mittels eines verglasten Balkons ausgebildet.

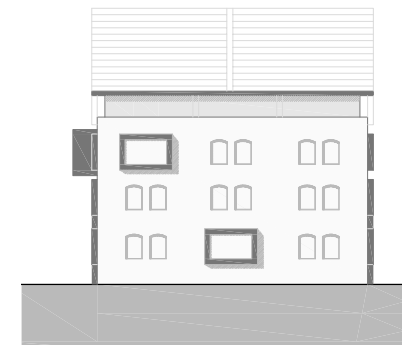


Abb. 98 Ansicht West 1:400



Abb. 99 Dachausbau mit Terrasse, Blick Richtung Steyr-Damberg-Ennstal

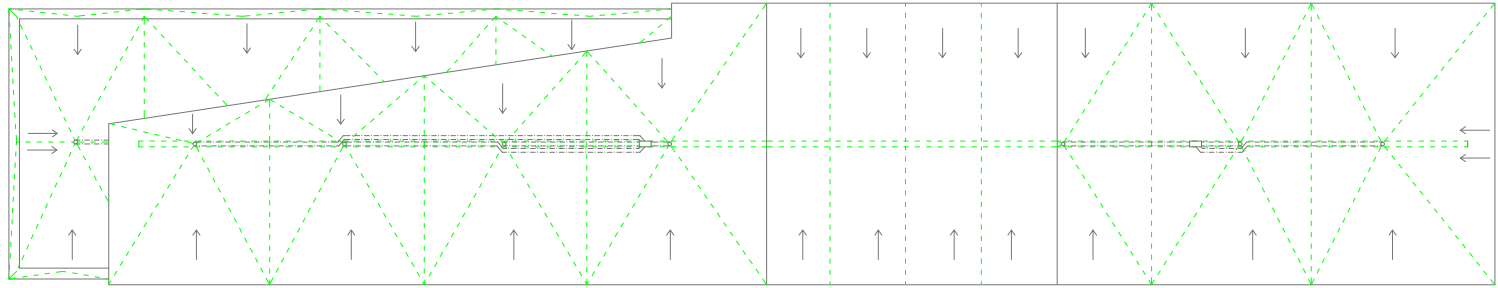


Abb. 100 Entwässerung Draufsicht 1:400

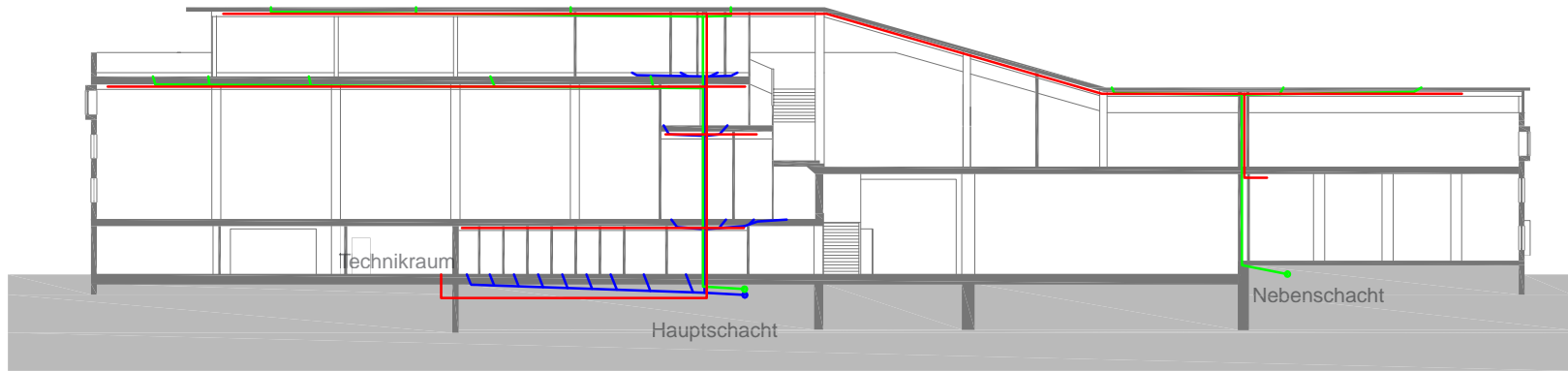


Abb. 101 Entwässerung Schnitt 1:400

## HAUSTECHNIK:

**ENTWÄSSERUNG (grün):** Die Entwässerung des Daches erfolgt mittels Pluvia Dachentwässerung. Bei diesem System wird das bestehende Wasser durch Unterdruck vom Dach abgesaugt. Die Ableitung des Wassers erfolgt innenliegend durch ein schallgedämmtes Regenfallrohr. Mittels zahlreichen Gullys kann das Wasser abfließen und das Wasser zu den Fallrohren geführt werden. Jeweils im Ost- und Westtrakt befindet sich ein Regenfallrohr.

Die Ableitung des Regens der Terrasse wird ebenfalls innenliegend hinter abgehängter Decke in einen Schacht geführt.

**LÜFTUNG (rot):** Neben dem Regenwasserfallrohr, Abwasserrohr, sowie allen elektrischen Leitungen, werden auch die Lüftungsrohre durch den Hauptschacht gezogen. Mittels jenes Hauptstrangs werden alle separaten Räume durch kleinere Rohre versorgt.

**ABWASSER (blau):** Das Abwasser der sanitären Einrichtungen wird ebenfalls durch Sammelrohre im Schacht abgeleitet und ist dann unterhalb des Gebäudes an den Kanal angeschlossen

**STROM:** Alle elektrischen Installationen werden ebenfalls durch den Hauptschacht geführt.

**HEIZUNG:** Neben dem Luftaustausch befindet sich noch eine Fußbodenheizung in alle Räumen. Alle dazugehörigen Geräte befinden sich im Technikraum des Gebäudes.

## MATERIAL UND OBERFLÄCHEN:

### INNEN:

Im Inneren des Gebäudes wurde eine PU-Beschichtung für den Boden gewählt. Diese soll vor allem in der Kombination mit der Putzfassade und dem Mauerwerk wirken. Im gesamten Gebäudekomplex der Kulturwerkstatt bleibt lediglich im großen Veranstaltungssaal und im Seminarraum im Erdgeschoss das vorhandene Mauerwerk bestehen, da im restlichen Gebäude die bestehende Struktur teilweise stark beschädigt ist.

Im Eingangsbereich, der durch Glasflächen vom Außenbereich getrennt ist, befindet sich die vertikale Erschließung. Diese Stiege ist als Stahlkonstruktion ausgebildet und mit Alucobond Elementen in dunkelgrau metallic verkleidet. Diese Treppenverkleidung soll besonders ansprechen und die Erschließung der vier Ebenen hervorheben.

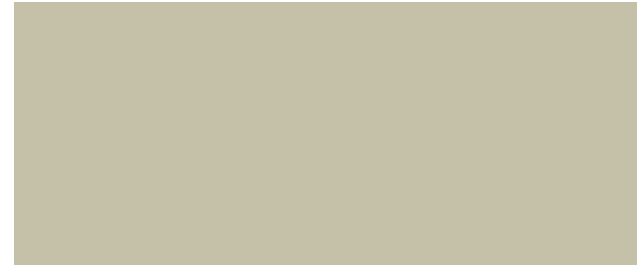


Abb. 102 PU-Beschichtung

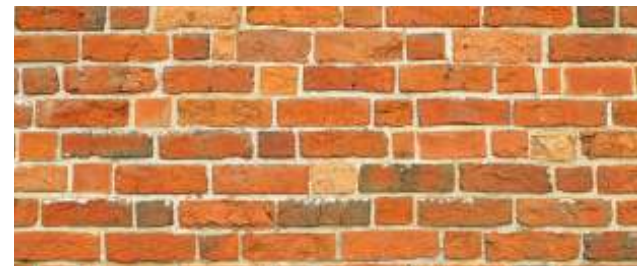


Abb. 103 Mauerwerk



Abb. 104 Alucobond



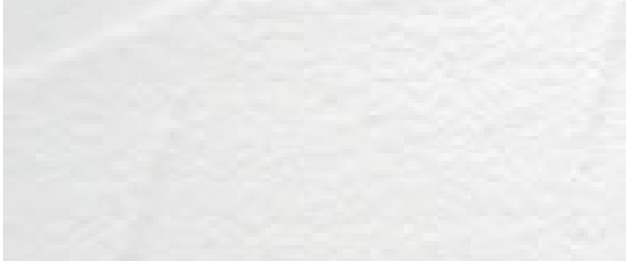


Abb. 105 Putzfassade

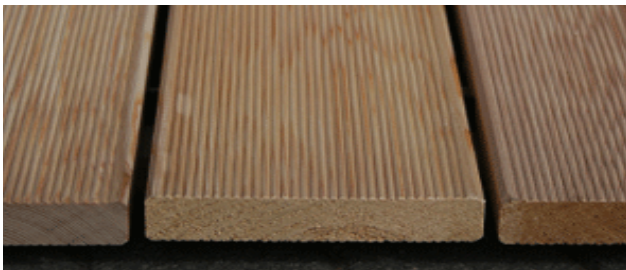


Abb. 106 Lärchenlattung



Abb. 107 Verspiegelung Glas

#### AUSSEN:

Die Fassade des Gebäudes wird in weißer Farbe verputzt und soll einen Kontrast zu den bestehenden und neu gestalteten Öffnungen darstellen. Die bestehenden Fenster werden zur Gänze durch leicht verspiegeltes Isolierglas ersetzt. Die vereinzelt vorkommenden neu definierten Fensterelemente, die aus der Fassade vorstehen, sind ebenfalls mit den dunkelgrau-metallic Alucobond Elementen verkleidet. Durch die leichte Verspiegelung des Fensters und dem Metalliceffekt der Verkleidung soll ein Kontrast entstehen und in Kombination mit dem aus Alucobond verkleideten Dachabschluss eine Einheit bilden. Im Bereich der außenliegenden Terrasse im vierten Obergeschoss wird als Bodenbelag eine Lärchenlattung gewählt, die einen Unterschied zur innenliegenden PU Beschichtung darstellt.

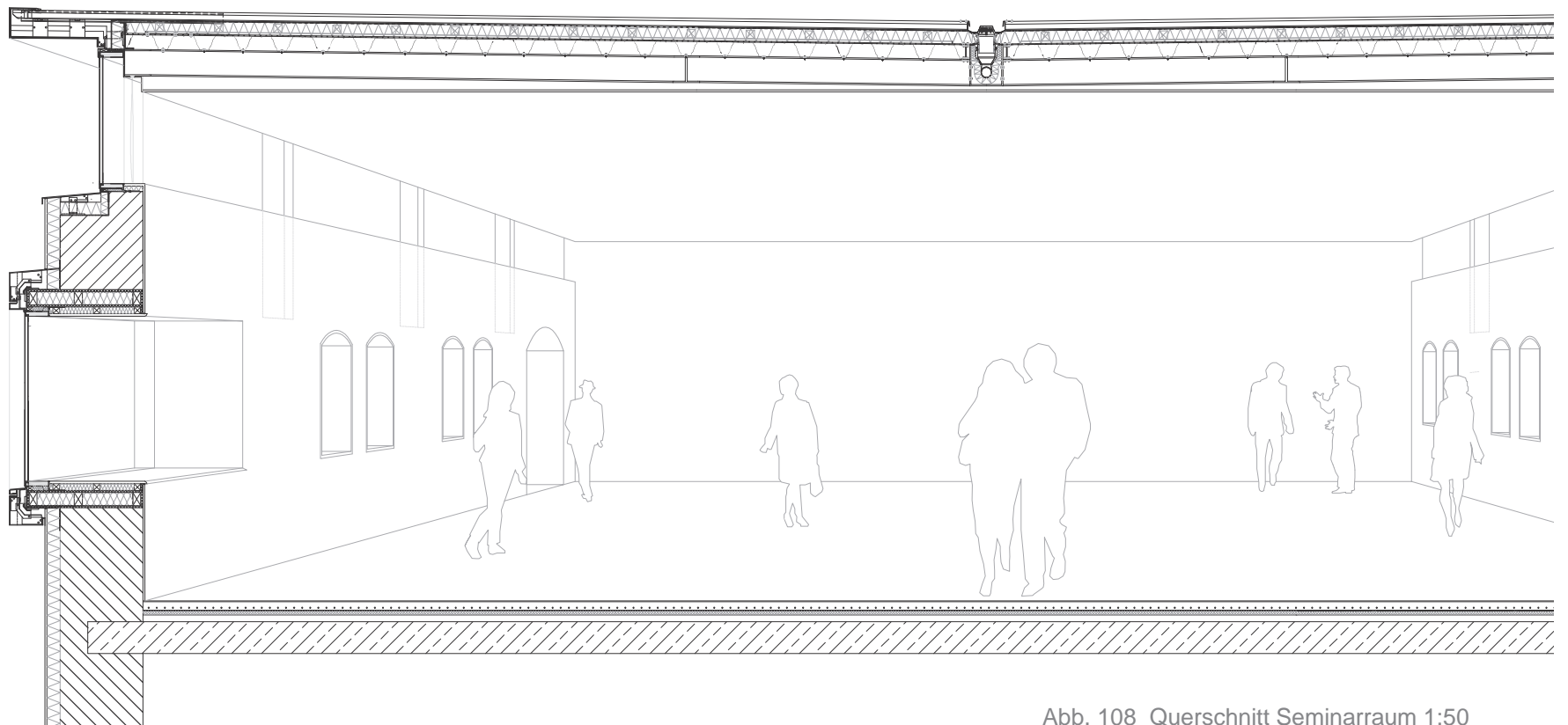


Abb. 108 Querschnitt Seminarraum 1:50

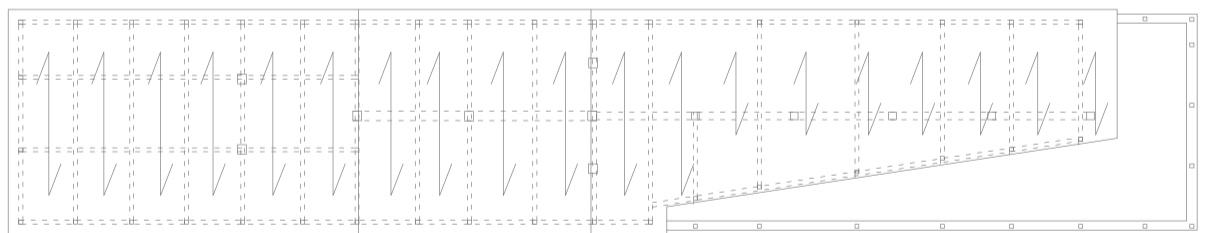
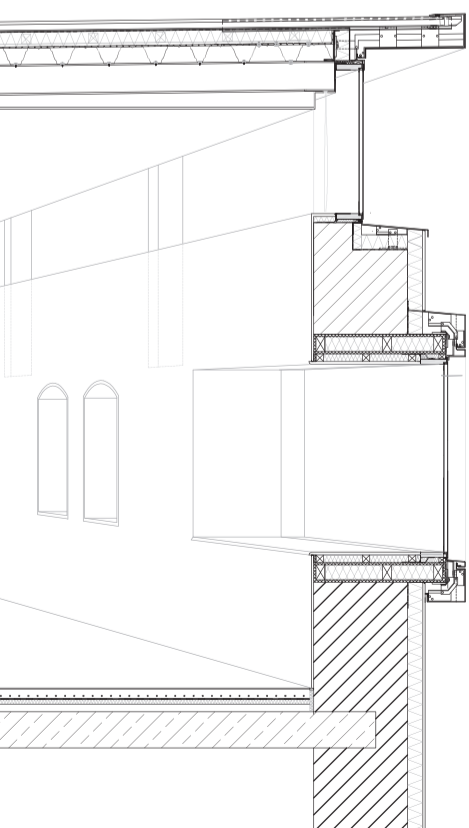


Abb. 109 Dachdraufsicht Stützenraster 1:500

**KONSTRUKTION:** Die bestehende Struktur weist keinerlei Schäden auf und ist durch unzählige Stützen und der massiven Aussenwand in sich stabil. Durch die Reduktion der Stützen werden die Decken teilweise dicker, da eine größere Länge zu überspannen ist. Durch die Anhebung des Daches und dem Aufbau des Dachgeschosses ergeben sich neue Anforderungen. Im Bereich des Dachaufbaues wird eine 45 Zentimeter Hohlblechendecke konzipiert, die etwaige Lasten des Daches trägt (laut Statiker). Im Bereich der Brüstung werden alle 3-4m Stahlbetonstützen (sonst Ziegel) entstehen, die vor Windlasten schützen. Das Dach ist ein vorgefertigtes Trapezdach, Kalzip Dachsystem, welches die Auskragung gewährleistet. Dieses Trapezdach wird ebenfalls von einer Stahlunterkonstruktion getragen, die im Fassadenbereich von Trägern gestützt wird. Diese Stahlkonstruktion ist in einer, im Mauerwerk verankerten Stahlbetonstütze (Abb.100: grau strichliert) fixiert. Die Abbildung 101 zeigt die verschiedenen Stützen und die Spannrichtung des Daches sehen.

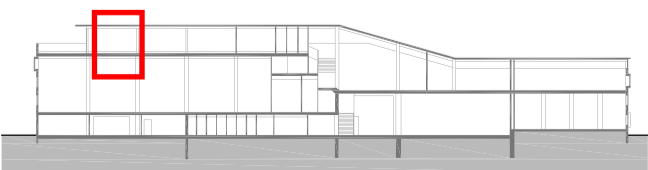
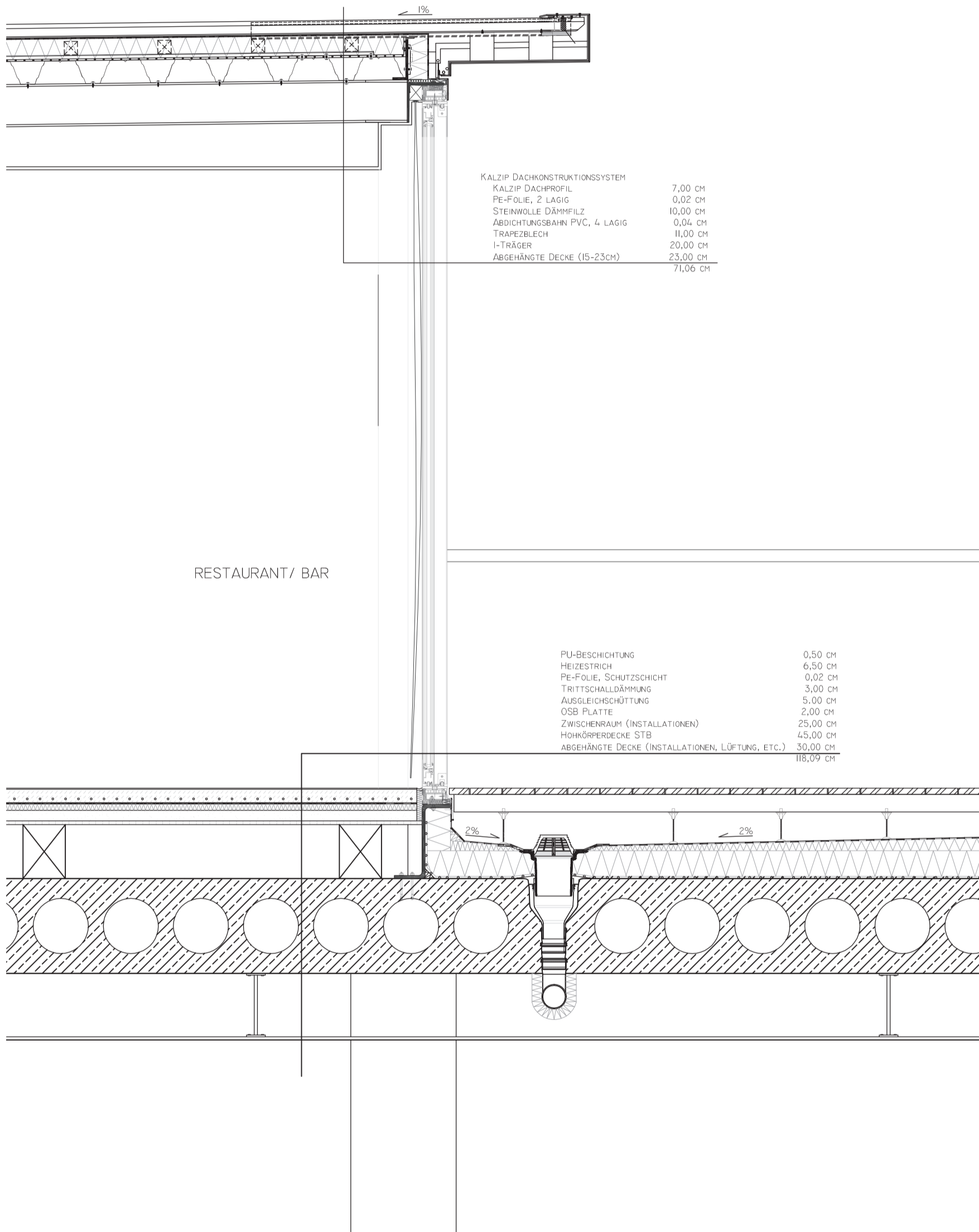
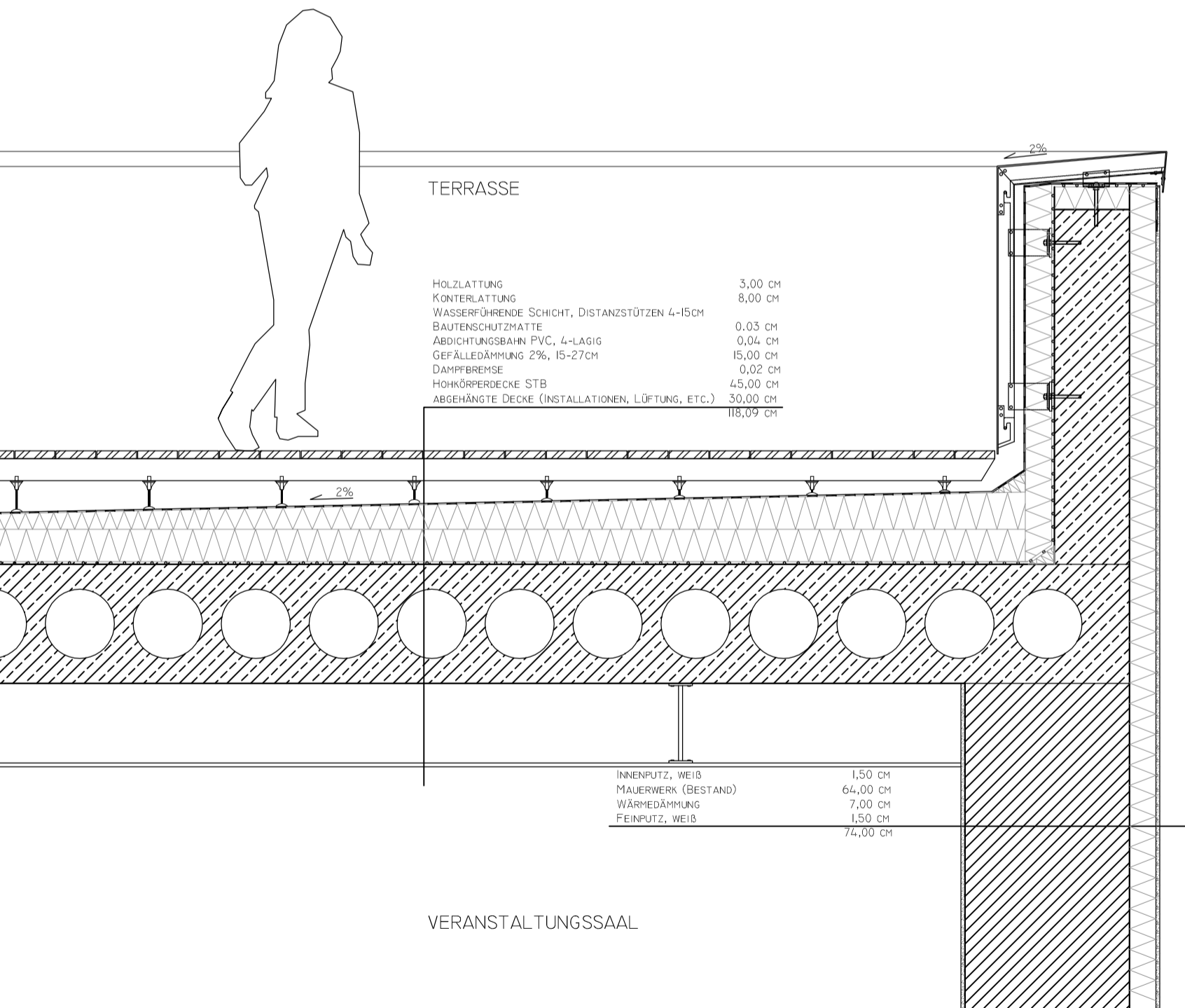


Abb. 110 Schnitt Terrasse, 1:20



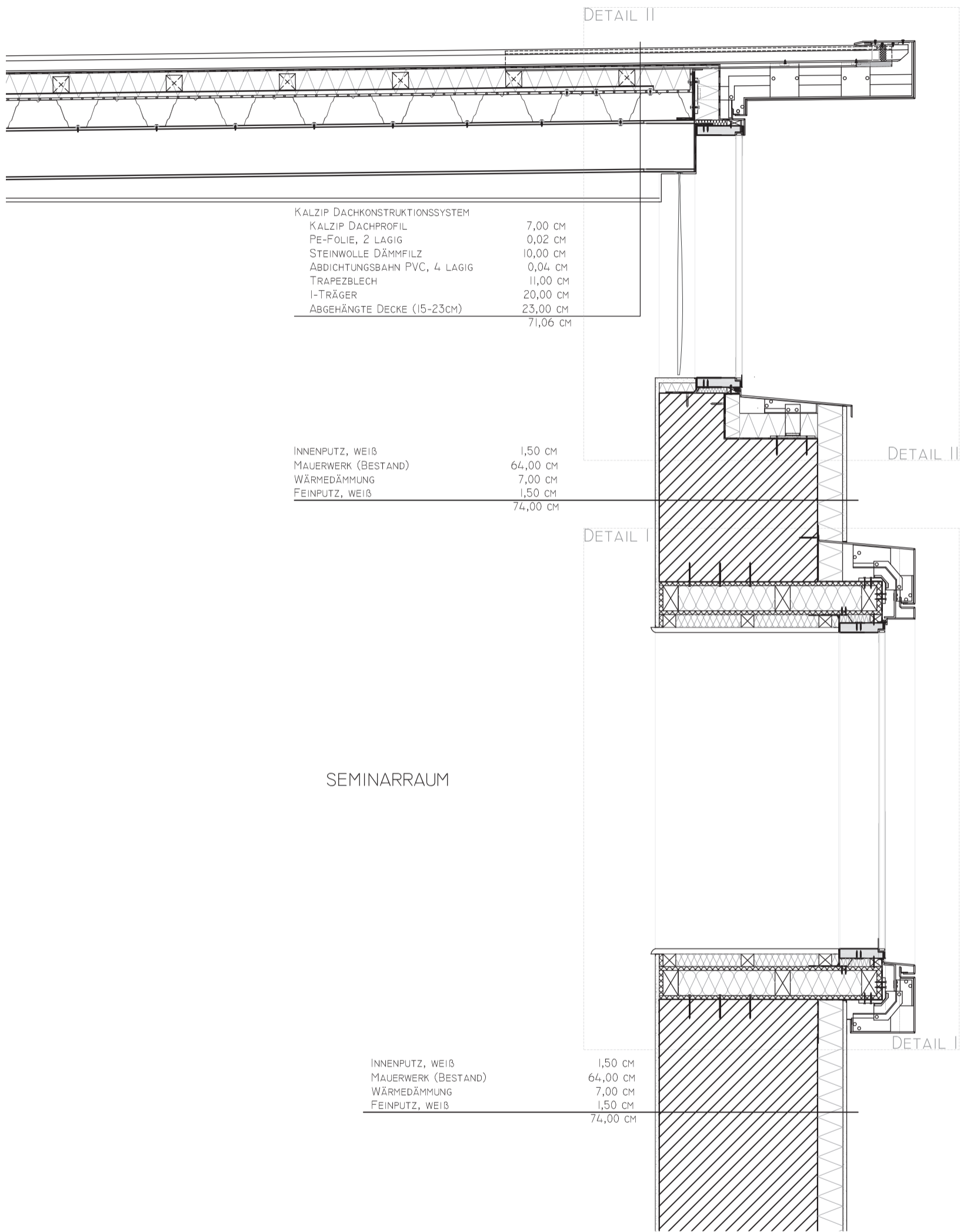


Abb. 111 Schnitt Fassade oben, Dach, 1:20

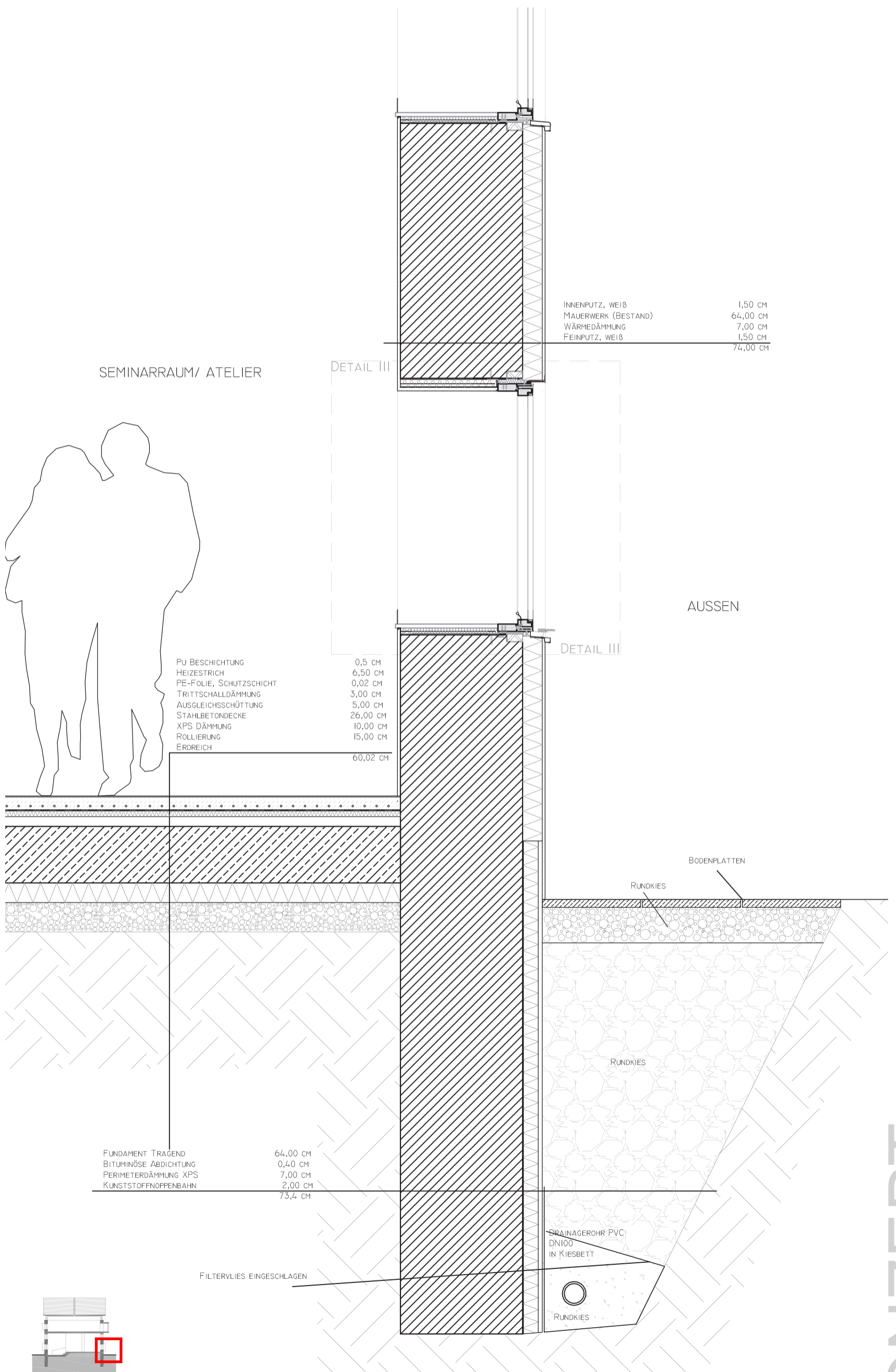


Abb. 112 Schnitt Fassade unten, Sockel, 1:20

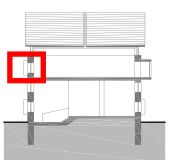
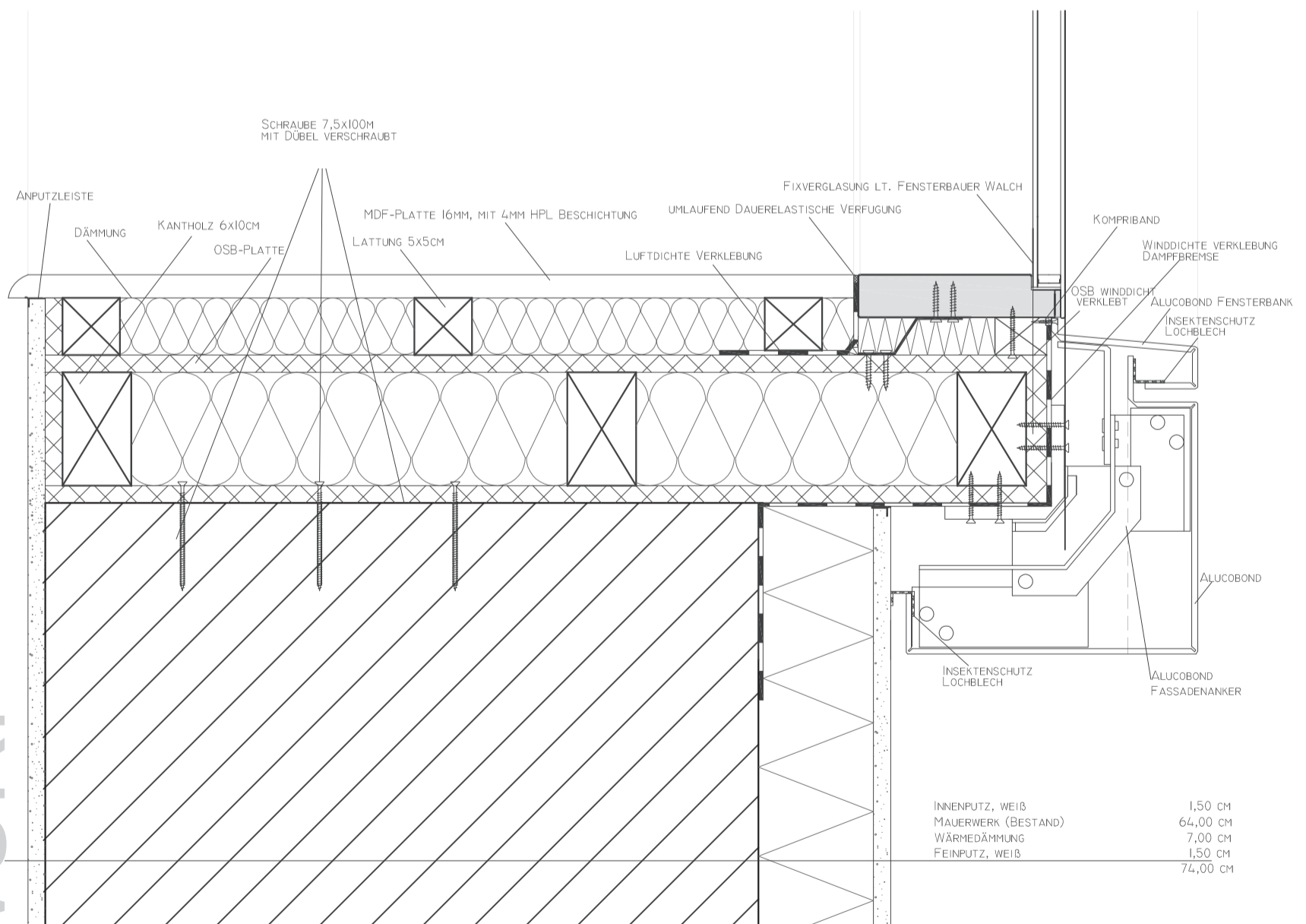
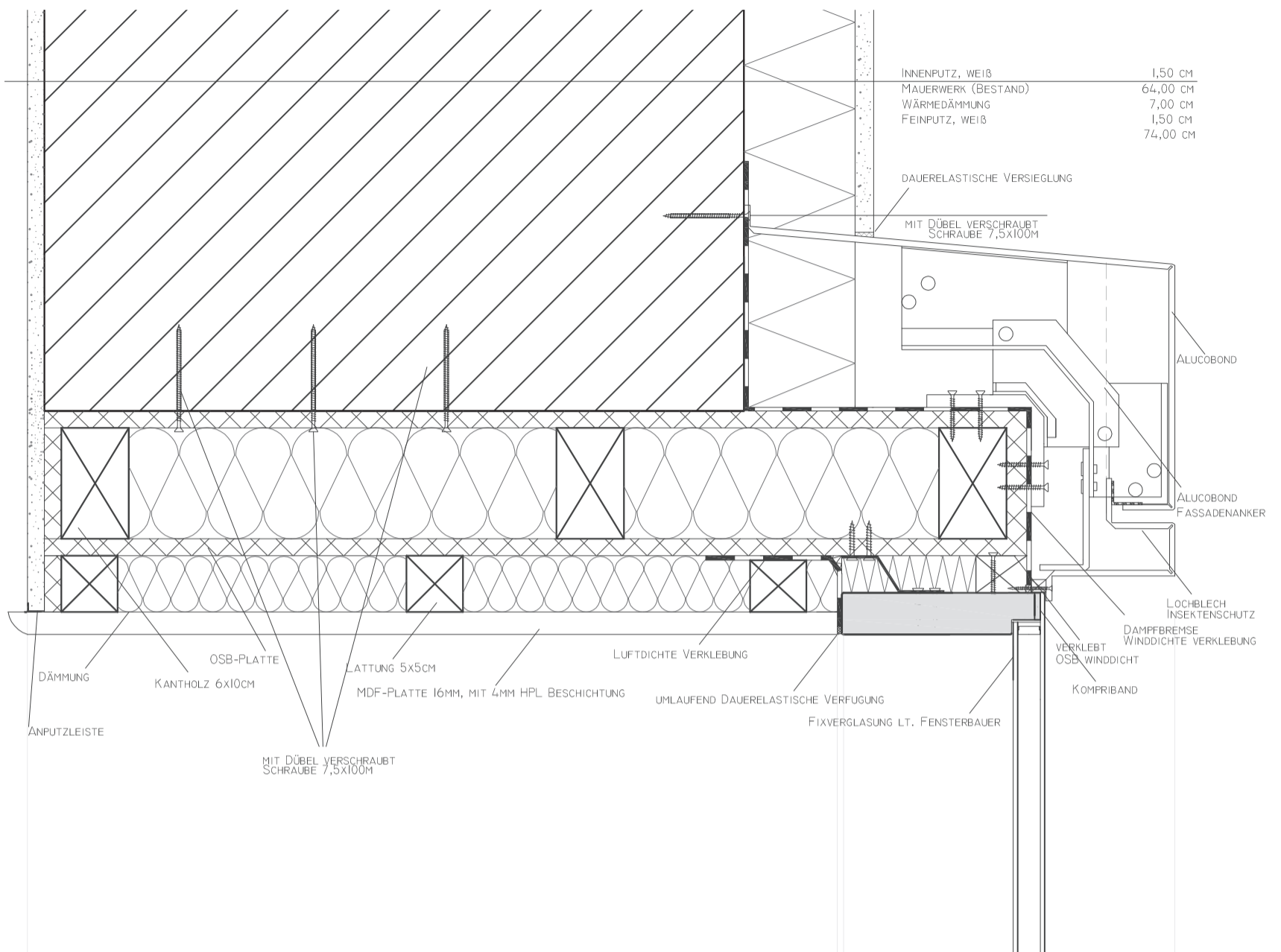
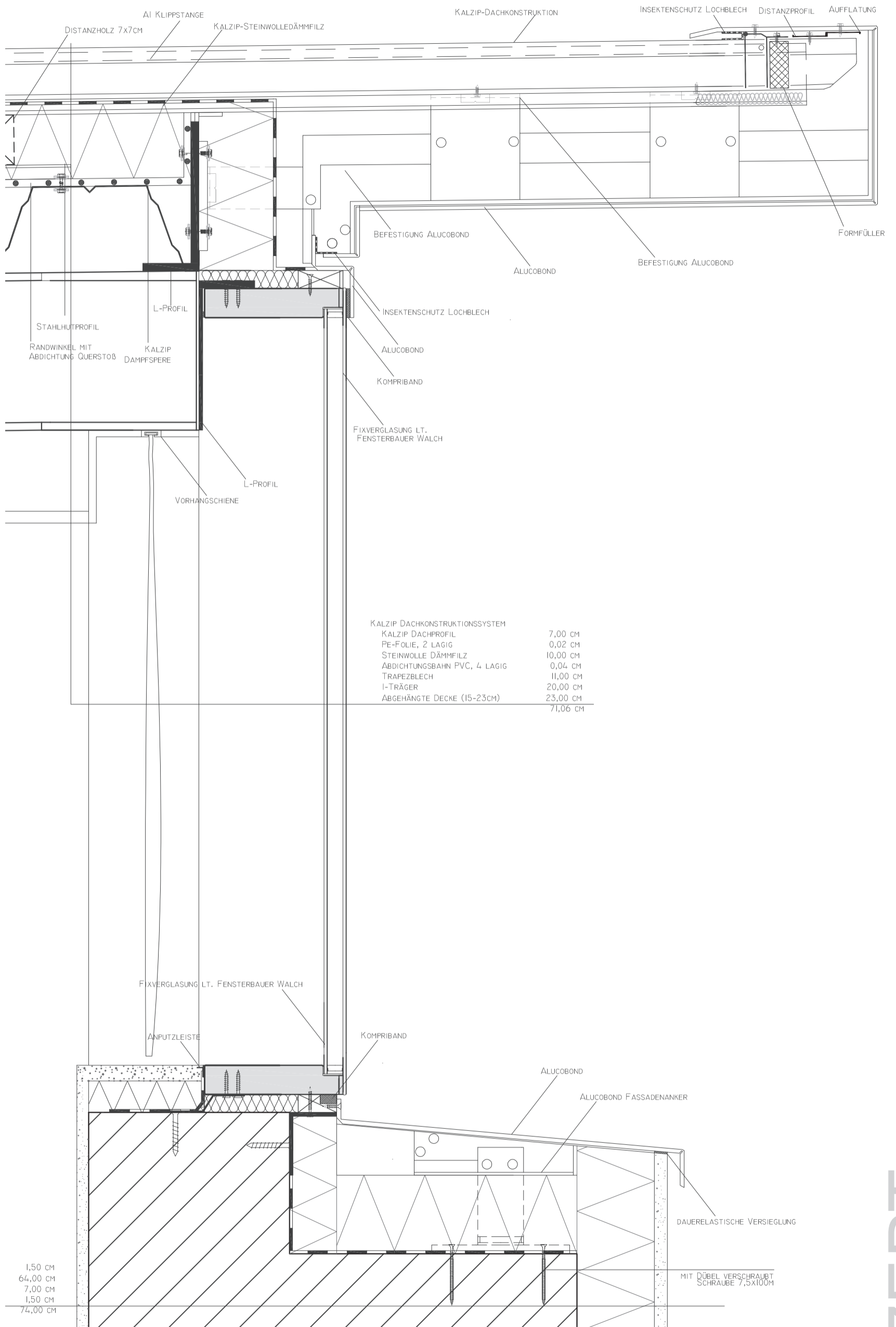


Abb. 113 Detail I, Fenster, 1:5





KALZIP DACHKONSTRUKTIONSSYSTEM	
KALZIP DACHPROFIL	7,00 cm
PE-FOLIE, 2 LAGIG	0,02 cm
STEINWOLLE DÄMMFILZ	10,00 cm
ABDICHTUNGSBAHN PVC, 4 LAGIG	0,04 cm
TRAPEZBLECH	11,00 cm
I-TRÄGER	20,00 cm
ABGEHÄNGTE DECKE (15-23cm)	23,00 cm
	71,06 cm

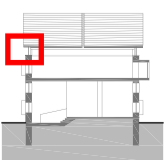


Abb. 114 Detail II, Trapezdach Anschluss Fenster, 1:5

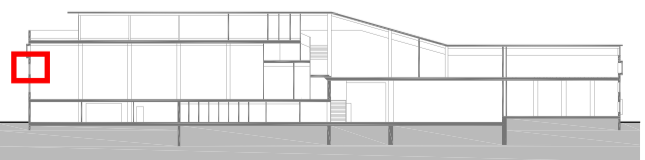
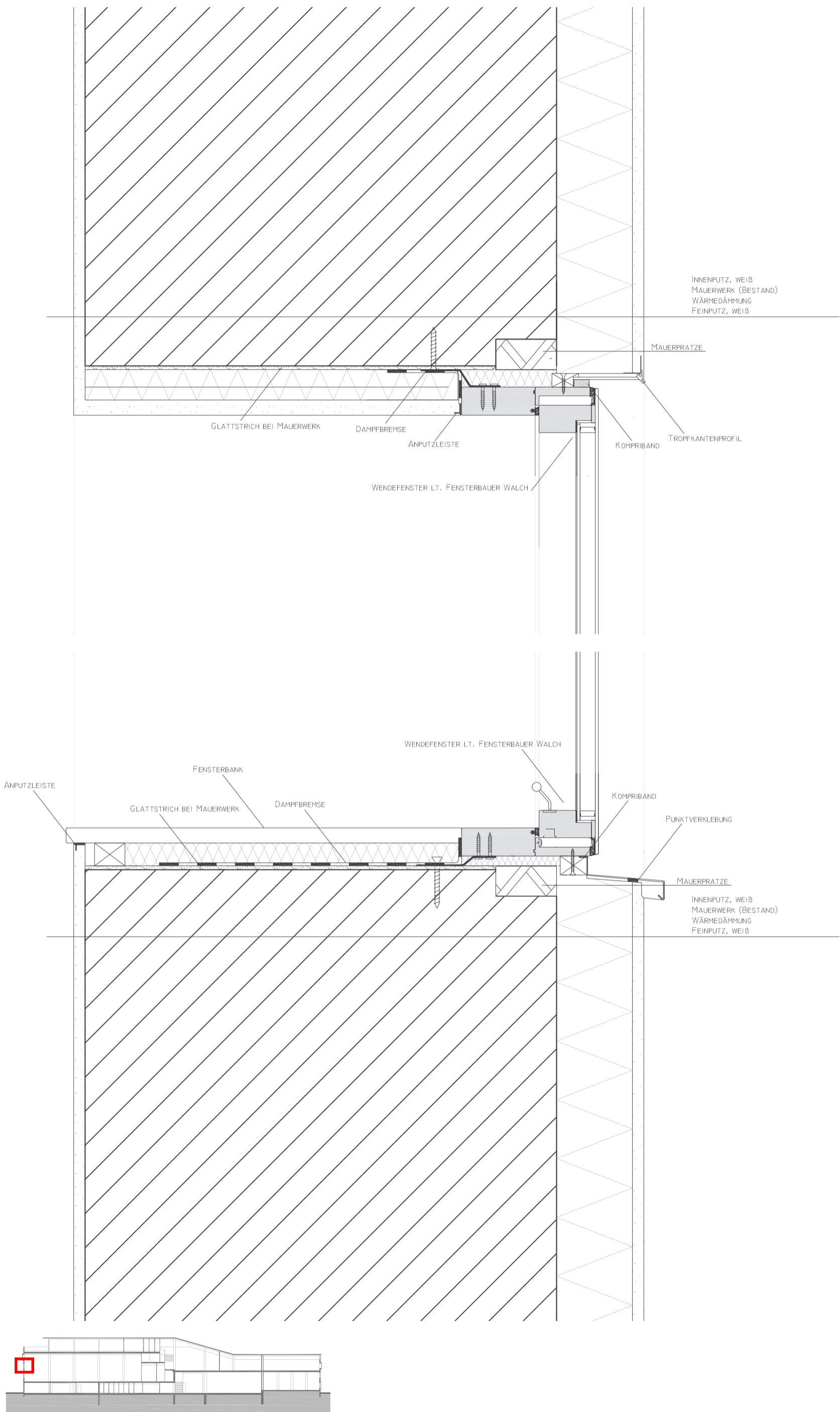


Abb. 115 Detail III, Fenster, 1:5  
90

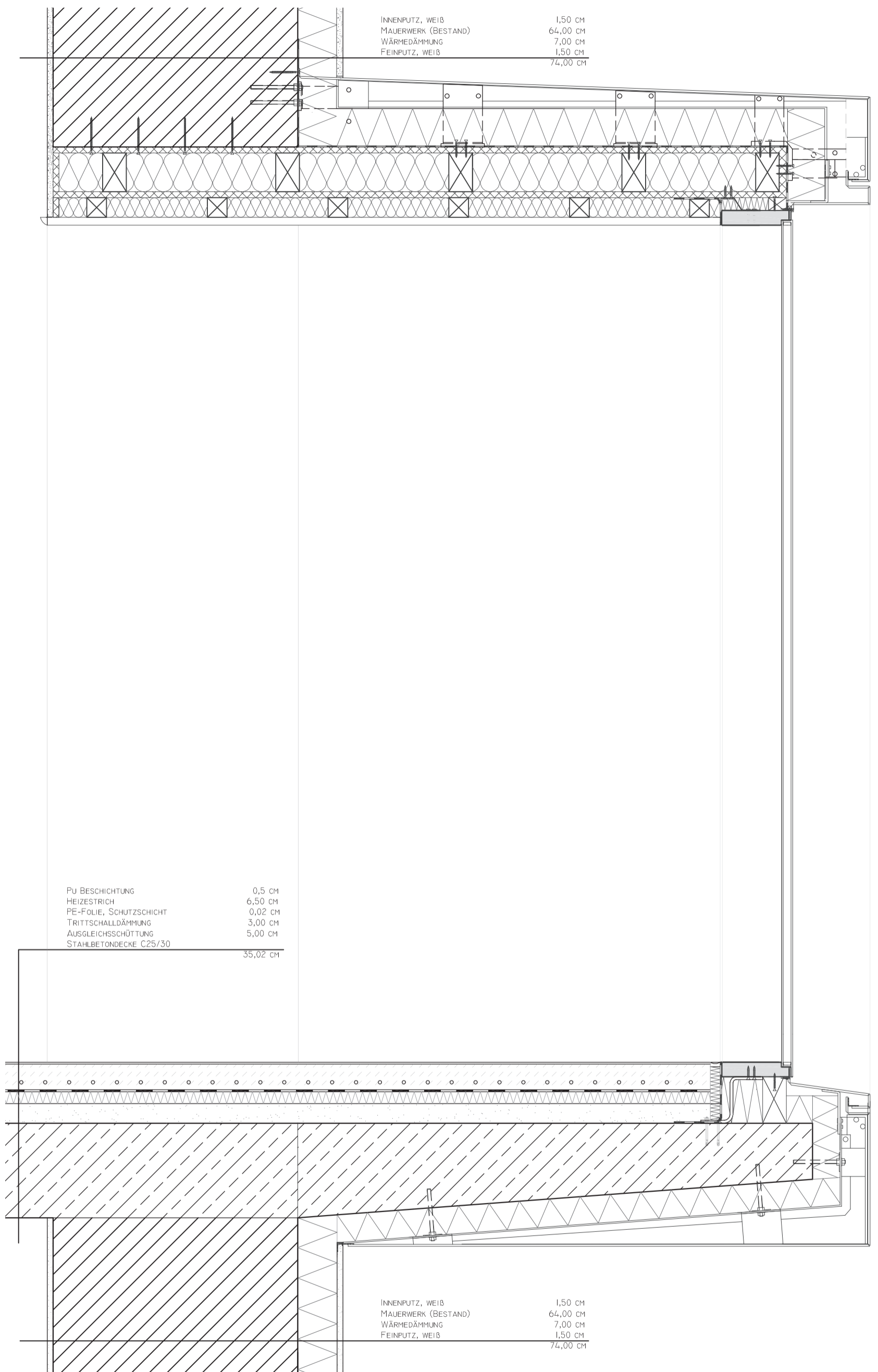


Abb. 116 Gang Seminarraum, 1:10



Abb. 117 Visualisierung



## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

- Abb. 1 <http://www.tagung.info/>  
(Stand 27.03.2011) bearbeitet vom Verfasser
- Abb. 2 <http://www.doris.at>  
(Stand 27.03.2011) bearbeitet vom Verfasser
- Abb. 3 <http://austria-lexikon.at/af/AEIOU/Steyr>  
(Stand 04.04.2011) bearbeitet vom Verfasser
- Abb. 4 <http://www.doris.at>  
(Stand 27.03.2011) bearbeitet vom Verfasser
- Abb. 5 Ločičnik: Steyr Historisch, Daten, Fakten, Bilder (1985-2000), Stadtarchiv
- Abb. 6 <http://commons.wikimedia.org/> (Stand: 11.04.2011)
- Abb. 7 <http://www.steyr.at/>  
(Stand 04.04.2011) bearbeitet vom Verfasser
- Abb. 8 Ločičnik: Steyr Historisch, Daten, Fakten, Bilder (1985-2000), Stadtarchiv
- Abb. 9 John/ Sandgruber (Hg), Tradition Innovation, Industrie im Wandel
- Abb.10 Verfasser (Foto: 09.04.2011)
- Abb.11 Verfasser (Foto: 09.04.2011)
- Abb.12 Verfasser (Foto: 09.04.2011)
- Abb.13 Verfasser (Foto: 09.04.2011)
- Abb.14 Verfasser (Foto: 09.04.2011)
- Abb.15 Verfasser (Foto: 09.04.2011)
- Abb.16 Verfasser
- Abb.17 Verfasser (Foto: 03.05.2005)
- Abb.18 <http://www.doris.at> (Stand 15.03.2011) bearb. vom Verfasser
- Abb.19 Verfasser (Foto: 09.04.2011)
- Abb.20 Verfasser (Foto: 16.01.2011)
- Abb.21 Archiv von Franz Siebenhandl
- Abb.22 Archiv von Dr. Erich Mayrhofer
- Abb.23 Ločičnik: Steyr Arbeitswelt im Wandel
- Abb.24 Archiv von Walter Riha, (Wiener Kurier 31.10.1952)
- Abb.25 Archiv von Dr. Erich Mayrhofer
- Abb.26 Archiv von Dr. Erich Mayrhofer
- Abb.27 Archiv von Dr. Erich Mayrhofer
- Abb.28 Verfasser (Foto: 16.01.2011)
- Abb.29 <http://www.doris.at>  
(Stand 27.03.2011) bearbeitet vom Verfasser
- Abb.30 Verfasser (Foto: 16.01.2011)
- Abb.31 Verfasser (Foto: 16.01.2011)
- Abb.32 Verfasser
- Abb.33 Verfasser (Foto: 19.03.2011)
- Abb.34 Verfasser (Foto: 19.03.2011)
- Abb.35 Verfasser (Foto: 19.03.2011)
- Abb.36 Verfasser
- Abb.37 Verfasser (Foto: 19.03.2011)
- Abb.38 Verfasser (Foto: 19.03.2011)
- Abb.39 Verfasser (Foto: 19.03.2011)
- Abb.40 Verfasser
- Abb.41 Verfasser (Foto: 19.03.2011)
- Abb.42 Verfasser (Foto: 19.03.2011)
- Abb.43 Verfasser (Foto: 19.03.2011)
- Abb.44 Verfasser
- Abb.45 Verfasser (Foto: 19.03.2011)

Abb.46	Verfasser (Foto: 19.03.2011)	Abb.74	Verfasser	Abb. 99	Verfasser
Abb.47	Verfasser (Foto: 19.03.2011)	Abb.75	Verfasser	Abb.100	Verfasser
Abb.48	Verfasser	Abb.76	Verfasser	Abb.101	Verfasser
Abb.49	Verfasser (Foto: 19.03.2011)	Abb.77	Verfasser	Abb.102	<a href="http://www.lackundfarbe24.de">http://www.lackundfarbe24.de</a> (Stand: 31.7.2011)
Abb.50	Verfasser (Foto: 19.03.2011)	Abb.78	<a href="http://www.tagung.info">http://www.tagung.info</a> (Stand 27.03.2011) bearb. vom Verfasser	Abb.103	<a href="http://provetextures.de">http://provetextures.de</a> (Stand: 31.7.2011)
Abb.51	Verfasser (Foto: 19.03.2011)	Abb.79	Verfasser	Abb.104	<a href="http://www.alucobond.com">http://www.alucobond.com</a> (Stand: 31.7.2011)
Abb.52	Verfasser	Abb.80	<a href="http://www.spinnerei.de">http://www.spinnerei.de</a> (Stand 22.05.2011) bearb. vom Verfasser	Abb.105	<a href="http://www.bybest.de">http://www.bybest.de</a> (Stand: 31.7.2011)
Abb.53	Verfasser (Foto: 19.03.2011)	Abb.81	<a href="http://www.spinnerei.de">http://www.spinnerei.de</a> (Stand 22.05.2011) bearb. vom Verfasser	Abb.106	<a href="http://www.holzinger-holz.at">http://www.holzinger-holz.at</a> (Stand: 31.7.2011)
Abb.54	Verfasser (Foto: 19.03.2011)	Abb.82	Verfasser (Foto: 16.04.2011)	Abb.108	<a href="http://www.walchfenster.at">http://www.walchfenster.at</a> (Stand: 31.7.2011)
Abb.55	Verfasser (Foto: 19.03.2011)	Abb.83	Verfasser (Foto: 16.04.2011)	Abb.108	Verfasser
Abb.56	Verfasser	Abb.84	Verfasser	Abb.109	Verfasser
Abb.57	Verfasser (Foto: 19.03.2011)	Abb.85	Verfasser	Abb.110	Verfasser
Abb.58	Verfasser (Foto: 19.03.2011)	Abb.86	Verfasser	Abb.111	Verfasser
Abb.59	Verfasser (Foto: 19.03.2011)	Abb.87	Verfasser	Abb.112	Verfasser
Abb.60	Verfasser	Abb.88	Verfasser	Abb.113	Verfasser
Abb.61	Verfasser (Foto: 19.03.2011)	Abb.89	Verfasser	Abb.114	Verfasser
Abb.62	Verfasser (Foto: 19.03.2011)	Abb.90	Verfasser	Abb.115	Verfasser
Abb.63	Verfasser (Foto: 19.03.2011)	Abb.91	Verfasser	Abb.116	Verfasser
Abb.64	Verfasser	Abb.92	Verfasser	Abb.117	Verfasser
Abb.65	Verfasser (Foto: 19.03.2011)	Abb.93	Verfasser		
Abb.66	Verfasser (Foto: 19.03.2011)	Abb.94	Verfasser		
Abb.67	Verfasser (Foto: 19.03.2011)	Abb.95	Verfasser		
Abb.68	Verfasser	Abb.96	Verfasser		
Abb.69	Verfasser (Foto: 19.03.2011)	Abb.97	Verfasser		
Abb.70	Verfasser (Foto: 19.03.2011)	Abb.98	Verfasser		
Abb.71	Verfasser (Foto: 19.03.2011)				
Abb.72	Verfasser				
Abb.73	Verfasser				

## LITERATURVERZEICHNIS

### BÜCHER:

Loičnik, Raimund: Steyr Historisch, Daten, Fakten, Bilder (1985-2000), Steyr (2005), herausgegeben im Eigenverlag, Stadtarchiv Steyr

Loičnik, Raimund: Steyr Arbeitswelt im Wandel, Erfurt (2008), Sutton Verlag

Michael John/ Roman Sandgruber (Hg), Tradition Innovation, Industrie im Wandel, Steyr (1998), Verein Industrieforum Steyr

Stockinger, Josef: Zeit die prägt, Arbeiterbewegung in Steyr, Linz (1988), Gutenberg-Webering Ges.m.b.H.

Walter Wippersberg: Die Stadt Steyr, Linz (1990), Landesverlag Linz

### ZEITSCHRIFTEN:

Detail. Zeitschrift für Architektur (2009), hg Institut für internationale Architekturdokumentation, Heft 2009/11, München

Detail. Zeitschrift für Architektur (2009), hg Institut für internationale Architekturdokumentation, Heft 2011/5, München

### INTERNET:

Steyr Stadt; <http://www.steyr.at/system/web/fakten.aspx?menuonr=218378012> (Stand 01.04.2011)

Geologischer Überblick, [http://www.geologie.uni-freiburg.de/root/people/studis/dresmanh/dipl\\_ueberblick.html](http://www.geologie.uni-freiburg.de/root/people/studis/dresmanh/dipl_ueberblick.html) (Stand. 04.04.2011)

Gemeinden Oberösterreichs, [http://www.land-oberoesterreich.gv.at/cps/rde/xchg/ooe/hs.xsl/38526\\_DEU\\_HTML.htm](http://www.land-oberoesterreich.gv.at/cps/rde/xchg/ooe/hs.xsl/38526_DEU_HTML.htm) (Stand 04.04.2011)

Steyrer Stadtgeschichte, <http://www.steyr.at/system/web/zusatzseite.aspx?detailonr=2420> (Stand 15.03.2011)

Bauten in Steyr, <http://www.steyr.at/system/web/zusatzseite.aspx?menuonr=218378016&detailonr=219059664> (Stand 11.04.2011)



Kultur- und Werkzentrum "Schiffbau", [www.nextroom.at](http://www.nextroom.at) (Stand: 29.07.2011)  
Statistik Austria, <http://www.statistik.at/blickgem/blick1/g40201.pdf> (Stand: 04.04.2011)  
Stadt Steyr, Bildung, <http://www.steyr.at/system/web/zusatzseite.aspx?menuonr=218654024&detailonr=218856069>  
(Stand: 04.04.2011)  
Oberösterreichische Nachrichten, <http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/steyr/art68,172192> (Stand: 04.04.2011)  
Tourismusbüro Stadt Steyr, <http://www.tourism-steyr.at/> (Stand: 04.04.2011)  
Stadt Steyr, <http://www.steyr.at/system/web/abteilung.aspx?menuonr=219069273&detailonr=2481> (Stand: 04.04.2011)  
Stadt Steyr, <http://www.steyr.info/erlebnis/> (Stand: 03.04.2011)  
Onlineportal E-Steyr, <http://www.e-steyr.com/article.php?sid=3440> (Stand: 03.04.2011)  
Statistik Austria, <http://www.statistik.at/blickgem/az1/g40201.pdf> (Stand: 05.04.2011)  
Stadt Steyr, <http://www.steyr.at/system/web/sonderseite.aspx?menuonr=218377916&detailonr=218377916> (Stand:  
05.04.2011)  
Google Maps, [maps.google.at](http://maps.google.at) (Stand: 05.04.2011)  
Stadt Steyr, <http://www.steyr.at> (Stand: 05.05.2011)  
Stadtmarketing Steyr, <http://www.stadtmarketing-steyr.at/> (Stand: 20.04.2011)  
Baumwollspinnerei, [www.spinnerei.de](http://www.spinnerei.de) (Stand: 29.07.2011)  
Kultur- und Werkzentrum "Schiffbau", [www.nextroom.at](http://www.nextroom.at) (Stand: 29.07.2011)

Konstruktion:

[www.schüco](http://www.schüco)

[www.walchfenster.at](http://www.walchfenster.at)

[www.kalzip.com](http://www.kalzip.com)

[www.alucobond.com](http://www.alucobond.com)